

# Konzeption



*„Du hast das Recht, genauso geachtet zu werden, wie ein Erwachsener.*

*Du hast das Recht, so zu sein, wie du bist.*

*Du musst dich nicht verstellen und so sein, wie die Erwachsenen es wollen.*

*Du hast ein Recht auf den heutigen Tag, jeder Tag deines Lebens gehört nur dir, keinem sonst.“* Zitat von Janus Korczak



# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung .....</b>	<b>4</b>	
1.1	Einrichtungsart .....	4
1.2	Träger der Einrichtung (Anschrift und Kontaktdaten).....	4
1.3	Einrichtung (Anschrift und Kontaktdaten) .....	4
1.4	Wegbeschreibung.....	4
1.6	Leitung und Ansprechperson .....	5
1.8	Öffnungszeiten, Kernzeiten, Schließzeiten, Ferienordnung.....	6
1.9	Zielgruppe/Altersspanne der Kinder .....	6
1.10	Aufnahmekriterien und Einzugsgebiet.....	7
1.11	Einrichtungsgröße: Anzahl der Plätze/Gruppen.....	7
1.12	Raumangebot (Anzahl, Fläche) Außenanlage .....	7
1.12.1	Ausstattung der Materialien im Außenbereich.....	9
1.12.2	Ausstattung der Materialien in den Zirkuswägen .....	9
1.12.3	Ausweich-Notfall-Raum.....	10
1.12.4	Verpflegungsangebot .....	11
1.13	Gefahrenquellen und Risiken des Standortes .....	11
1.13.1	Gefahrenquelle Bachlauf.....	11
1.13.2	Gefahrenquelle Straße .....	12
1.13.3	Gefahrenquelle Wiese.....	12
1.13.4	Gefahrenquelle Lagerfeuerplatz.....	12
1.13.5	Gefahrenquelle Tiere und Pflanzen.....	12
1.13.6	Verletzungsgefahr .....	14
1.13.7	Witterungsbedingte Gefahren .....	15
1.13.8	Notfallmaßnahmen .....	16
<b>2. Gesetzliche Rahmenbedingungen und curriculare Grundlagen.....</b>	<b>17</b>	
2.2	SBG VIII §8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung .....	17
2.4	BayKiBiG Art. 9b Kinderschutz.....	19
2.5	BEP: Der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan .....	21
<b>3. Leitbild und Prinzipien unseres pädagogischen Handelns.....</b>	<b>22</b>	
3.1	Leitbild.....	22
3.2	Unser Bild vom Kind .....	22
3.3	Selbstverständnis und Prinzipien .....	23



<b>4. Bildung und Erziehung – Unser Angebot für die Kinder (individuelle und ganzheitliche Lernbegleitung) .....</b>	<b>27</b>
4.1 Basiskompetenzen.....	27
4.2 Ganzheitliches Lernen .....	28
4.3 Partizipation und Eigenaktivität .....	29
4.4 Chancengleichheit .....	29
4.5 Anregende Lernumgebung.....	30
4.6 Planung und Dokumentation der Bildungsarbeit.....	30
4.7 Strukturierter Tagesablauf und Rituale .....	31
4.8 Beobachtung und Dokumentation der Lernprozesse und Fortschritte der Kinder .....	33
5.1 Werteorientierung und Religiosität .....	34
5.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte.....	35
5.3 Sprache und Literacy .....	37
5.4 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien .....	38
5.5 Mathematik .....	39
5.6 Naturwissenschaften und Technik .....	39
5.7 Die Umwelt.....	40
5.8 Ästhetik, Kunst und Kultur.....	41
5.9 Die Musik.....	42
5.10 Bewegung, Rhythmik und Sport.....	43
5.11 Die Gesundheit.....	44
<b>6. Bereichsübergreifende und vernetzte Bildungsarbeit.....</b>	<b>45</b>
<b>7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.....</b>	<b>45</b>
7.1 Information und Austausch.....	45
7.2 Stärkung der Elternkompetenz .....	45
7.4 Elterngespräche.....	46
7.5 Elternbefragungen.....	46
7.6 Elternabende .....	47
7.7 Elternbeirat.....	47
7.8 Beratung und Vermittlung von Fachdiensten .....	47
<b>8. Übergänge in die verschiedenen Bildungseinrichtungen .....</b>	<b>48</b>
8.1 Übergang vom Elternhaus in die Eltern-Kind-Gruppe.....	48
8.2 Übergang vom Elternhaus / von der Eltern-Kind-Gruppe in den Waldkindergarten.....	48
8.3 Übergang vom Waldkindergarten in die Schule.....	48
<b>9. Kooperation.....</b>	<b>49</b>



9.1	Kooperation mit der Schule.....	49
9.2	Kooperation mit den anderen Gemeindekindergärten .....	49
9.4	Kooperation mit anderen Einrichtungen.....	50
9.5	Gemeinwesenorientierung.....	51
<b>10.</b>	<b>Öffentlichkeitsarbeit.....</b>	<b>51</b>
<b>11.</b>	<b>Verbesserung und Weiterentwicklung unserer Einrichtung .....</b>	<b>51</b>
<b>12.</b>	<b>Die Zusammenarbeit im Team und das Beschwerde- Management.....</b>	<b>52</b>

## 1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

### 1.1 Einrichtungsart

Den Waldkindergärten liegt ein besonderes pädagogisches und betreuerisches Konzept zu Grunde. Es handelt sich um Kindergärten ohne Gebäude. Das gesamte bespielte Waldkindergartengelände ist nicht eingezäunt. Das waldpädagogische Konzept sieht keine Einzäunung in einem Waldkindergarten vor, dennoch können die Kinder bestimmte Wege unter Beobachtung alleine gehen. Dies richtet sich nach dem Alter, dem Entwicklungsstand, der momentanen Verfassung des Kindes und dem Regelverständnis jedes Einzelnen. Die Kinder und das Betreuungspersonal verbringen die Betreuungszeit unter freiem Himmel. Hinter dieser Art der Kinderbetreuung steht ein besonderes pädagogisches Konzept, das die Natur als Spiel- und Lern- Raum ansieht, in dem sich die Kinder in der Regel, auch bei schlechter Witterung, aufhalten. Bei sehr ungünstigen Wetterverhältnissen/bei Notfällen wird zum vorübergehenden Aufenthalt einer der Zirkuswägen genützt.

### 1.2 Träger der Einrichtung (Anschrift und Kontaktdaten)

Markt Berchtesgaden  
Rathausplatz 1  
83471 Berchtesgaden

### 1.3 Einrichtung (Anschrift und Kontaktdaten)

Waldkindergarten Berchtesgaden  
Waltenbergerstraße/Ottenwald  
83471 Berchtesgaden  
Waldhandy 0049/151 - 22 600 895  
E-Mail: [waldkindergarten@gemeinde.berchtesgaden.de](mailto:waldkindergarten@gemeinde.berchtesgaden.de)



### 1.4 Wegbeschreibung

Das Gelände des Waldkindergartens befindet sich im Ottenwald. Vom Ort Berchtesgaden fahrend, Richtung Obersalzberg, biegt man nach ca. 1,5 km rechts in die Waltenbergerstraße ab. Nach etwa 2 km befinden sich vor der Villa Ottenstein auf der linken Seite die Parkplätze für den Waldkindergarten zur Bring- und Abholzeit. Von dort aus geht man rechts auf dem

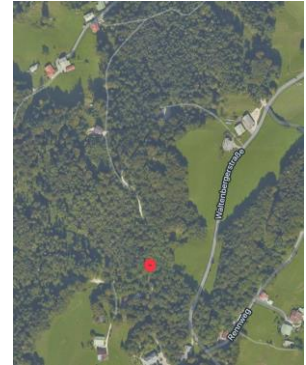
Fußweg Richtung Berchtesgaden, wo sich nach ca. 100m das Gelände des Waldkindergartens mit den beiden Zirkuswägen befindet.

### 1.5 Standort

Das Gelände des Waldkindergartens liegt im Ottenwald. Die Fläche unseres Waldkindergartengeländes setzt sich wie folgt zusammen:

Die Pachtfläche vom Bayrischen Staatsforst umfasst 7.900 m<sup>2</sup>

Eine zusätzliche Pachtfläche von Stefan Hallinger misst insgesamt 10.000 m<sup>2</sup> (davon sind 5.000 m<sup>2</sup> Wiesenfläche und 5.000 m<sup>2</sup> Waldfläche)



Mit beiden Eigentümern der Grundstücke besteht ein guter Kontakt.

Alle Arbeiten, die gemacht werden müssen, in Bezug auf Gefahrenquellen (z.B. kranke Bäume, Sturmschäden etc.) übernimmt die Gemeinde. Die Baumbegehungen werden von der Gemeinde durchgeführt, schriftlich dokumentiert und im Sicherheitsordner aufbewahrt.

### 1.6 Leitung und Ansprechperson

Brigitte Zellbeck-Trostner

### 1.7 Personal – Professionen

Brigitte Zellbeck-Trostner

Leitung, staatlich anerkannte Erzieherin, Montessori-Ausbildung, Zusatzausbildung für Waldpädagogik und für den Naturlehrer

Verena Stangassinger

Staatlich anerkannte Erzieherin, Zusatzausbildung für Waldpädagogik

Veronika Koder-Fischer

Staatlich anerkannte Erzieherin mit Erfahrung in nachhaltiger Erziehung auch im Bezug auf die heimische Natur

### Genoveva Aschauer

Pädagogische Ergänzungskraft mit Erfahrung im Umgang mit Kleinstkindern durch die Arbeit in einer Spielgruppe und Eltern-Kind-Gruppe



### 1.8 Öffnungszeiten, Kernzeiten, Schließzeiten, Ferienordnung

Der Waldkindergarten ist täglich Montag bis Freitag von 07:30 Uhr bis 13:30 Uhr geöffnet.

#### Buchungszeiten

Der Waldkindergarten bietet 2 verschiedene Buchungszeiten an.

1. Buchungskategorie 4-5 Stunden 7:30 Uhr-12:30 Uhr

2. Buchungskategorie 5-6 Stunden 7:30-13:30 Uhr

Die Kernzeit ist von 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr.

#### Ferienregelung

Insgesamt gibt es 30 Schließtage, welche auf die Ferienzeiten gelegt werden (gesetzliche Feiertage gelten nicht als Schließtage).

2 Wochen Weihnachtsferien (je nachdem, wie die Feiertage fallen)

2 Wochen Pfingstferien

3 Wochen Sommerferien (die letzten 3 Ferienwochen im Sommer)

Je nachdem, wie die Ferien mit den Feiertagen und Wochenenden zusammenfallen, werden die eventuell noch verbleibenden Schließtage individuell aufgeteilt (innerhalb der Schulferien).

### 1.9 Zielgruppe/Altersspanne der Kinder

Der Waldkindergarten besteht aus einer Waldkindergartengruppe mit max. 20 Kindern im



Alter von 3- 6 Jahren und einer Eltern-Kind-Gruppe 1x wöchentl. von 08:30 Uhr- 10:30 Uhr.

## 1.10 Aufnahmekriterien und Einzugsgebiet

Unser Einzugsgebiet ist der Markt Berchtesgaden. Die Aufnahmekriterien können in der Satzung für die Kindertageseinrichtungen des Marktes Berchtesgaden nachgelesen werden.

## 1.11 Einrichtungsgröße: Anzahl der Plätze/Gruppen

Der Waldkindergarten besteht aus einer Waldkindergartengruppe mit max. 20 Kinder.

## 1.12 Raumangebot (Anzahl, Fläche) Außenanlage

Es handelt sich um einen Kindergarten ohne Gebäude. Die Kinder und das Betreuungspersonal verbringen die Betreuungszeit unter freiem Himmel.

Der ausgewiesene Platz für den Waldkindergarten ist hügelig und es liegen viele verschieden große, teils moosige Steine auf dem Boden. Durch das Gelände fließt ein kleiner geschlängelter Bach mit einem geringen Wasserstand. In der Nähe der Zirkuswägen, welche auch Überdachungen haben und mit einer Brücke verbunden sind, geht eine kleine Holzbrücke über den Bach. Zusätzlich befinden sich noch drei weitere Brücken als Bachüberquerung auf dem Gelände. Von diesen Brücken führen Hackschnitzelwege zu den verschiedenen Waldplätzen und auf die sonnige Wiese. Diese ist zum einen eben als auch hügelig.

### Unsere Waldplätze:

- Das kleine Häuschen mit einer **Schrot-Toilette** für den Stuhlgang befindet sich neben den Zirkuswägen.
- Es gibt einen **Balancierbaum** zum Klettern und Balancieren, der nur unter Aufsicht einer Betreuungsperson benützt werden darf.
- Am **Friedhof der Tiere** werden tote gefundene Tiere mit einem Ritual beerdigt.
- Der **Hockerkreis** bieten sich für gezielte Angebote, den Morgen- und Schlusskreis an.





- Die **Wurzelküche** ist ausgestattet mit Töpfen, einem Tisch mit Hockern, einem Regal und einer Kochtheke.
- Zwei fest montierte **Tische mit Bänken** im Wald laden zum Malen, Basteln und Werken ein.
- Ein **Schnitzplatz**, an dem nur eine beschränkte Anzahl von Kindern mit einer Betreuungsperson schnitzen dürfen.
- Ein großer **Sandberg** in der Nähe des kleinen Bachlaufes, der mit Spiel- und Arbeitsmaterialien bespielt werden kann.
- Der **Weiden-Tippi-Platz**, der sich neben dem kleinen Bachlauf befindet, lädt die Kinder zum kreativen Spielen ein.
- Der **Piselplatz** befindet sich außerhalb des bespielten Geländes, jedoch in Ruf- und Sichtweite. Für die Kleidung gibt es am Piselplatz einen geschnitzten Jackenaufhänger.



### Unsere Wiesenplätze:

- Ein zweiter großer **Sandberg** befindet sich am Waldesrand.
- Ein **Tipi** aus Naturmaterialien dient zum Spielen, Verstecken und für Rollenspiele.
- Ein zweiter **Sitzhockerkreis** befindet sich auf der Wiese, der das ganze Jahr hindurch sonnig ist.
- Das **Gemüsebeet** wird von den Kindern mit verschiedenen Gemüsesorten gesät, bepflanzt, gepflegt und geerntet. Das geerntete Gemüse wird von den Kindern verarbeitet und gegessen.
- An der großen **Feuerschale** mit kreisförmig angeordneten Holzbänken wird wöchentlich gebacken und gekocht, wobei auch das geerntete Gemüse verwendet wird. Somit erleben die Kinder einen geschlossenen Kreislauf vom Säen bis zum Essen.



- Das hügelige Gelände dieser Wiese eignet sich an einer ausgewiesenen Stelle im Winter hervorragend als **Popo-Rutsch-Bergerl** und im Sommer als **Matsch- und Rollbahn**.
- Für alle Notsituationen gibt es einen extra mit einem Schild ausgewiesenen **Sammelplatz** in der Nähe der Feuerstelle. In regelmäßigen Abständen wird der Notfallplan mit den Kindern eingeübt.



### 1.12.1 Ausstattung der Materialien im Außenbereich

Die Arbeits-Spiel-Materialien für den Außenbereich befinden sich beim zweiten Zirkuswagen, auf der vorderen Stirnseite Richtung Wiese. Momentan ist das Spiel-Material frei zugänglich. Es muss vor Benutzung allerdings eine Erzieherin um Erlaubnis gefragt werden. Ein **Werkzeugschrank zum besseren Ordnungshalten** wir noch an dem zweiten Zirkusbauwagen auf der Stirnseite angebracht.



Zu den Materialien gehören große und kleine Gießkannen, Besen, Schaufeln, Gartenschaufeln, Rechen, Schubkarren, Poporutscherl und Eimer.

Außerdem dürfen die Kinder nur in Begleitung einer Betreuungsperson folgendes Werkzeug benutzen: Hammer, verschiedene Sägen mit Sägehilfe, Feilen, Bohrer, Schnitzmesser, Astscheren

### 1.12.2 Ausstattung der Materialien in den Zirkuswägen

Der Garderoben-Zirkuswagen ist ausgestattet mit einer Garderobe mit Regalen als Stauraum, zwei Bänken, dem Erste-Hilfe-Kasten, einem Gefrierschrank und Pflegematerialien sowie einem Papierschrank und Wechselkleidung. Der zweite Bauwagen ist ausgestattet mit zwei großen Tischen, welche mit Bänken und Stühlen umstellt sind, an denen 20 Kinder bei unvorhergesehenen ungünstigen Witterungsverhältnissen Brotzeit machen können, einem



Not-Krankenbett, einem Bücherregal, dem Büro (bestehend aus Laptop, Drucker, Büromaterial und Ordner) und zwei verschließbaren Schränken. In den beiden Zirkuswägen befinden sich ebenso weitere Regale als Stauraum für alle Arbeitsmaterialien, die in Plastikkisten mit Beschriftung verstaut sind und eine Fußbodenheizung.

Zu den Arbeitsmaterialien gehören, wie in jedem anderen Hauskindergarten auch, sämtliches Mal-, Bastel- und Werkmaterial. Ebenfalls befinden sich dort unsere selbstentwickelten Lernspiele für den mathematischen, motorischen, naturwissenschaftlichen und sprachlichen Bereich.

### 1.12.3 Ausweich-Notfall-Raum

Der Ausweich-Notfall-Raum befindet sich in der Grund- und Mittelschule Berchtesgaden und ist über den Hausmeister das gesamte Jahr, auch zur Ferienzeit zugänglich.

Dieser Saal ist eine Räumlichkeit des Hauses der Vereine und wurde erst vor kurzem neu renoviert.

Der großzügige, helle Saal befindet sich im Erdgeschoß links des Haupteinganges.

Der Saal ist ausgestattet mit einigen Stühlen und Tischen.

Ein großer Teppich, Spielsachen und diverses Arbeitsmaterial werden in einer großen, verschließbaren Box in der Nähe des Saales leicht zugänglich aufbewahrt und werden bei Bedarf nur von uns als Waldkindergarten benützt.

Die Toiletten befinden sich gut zugänglich beim zweiten Ausgang des Raumes.

Die Räumlichkeit entspricht allen Standards der Sicherheitsbestimmungen einer Grund- und Mittelschule. Der helle, freundliche Saal ist beheizbar und durch die vielen großen Fenster gut zu lüften. (Die Fenster können von den Kindern nicht geöffnet werden, da die Griffe nicht auf Kinderhöhe angebracht sind.)

Es besteht die Möglichkeit zur Mitnutzung des Innenhofes der Grund- und Mittelschule und des angrenzenden Spielplatzes.

Parkmöglichkeiten gibt es für die Eltern der Waldkindergartenkinder „am Mühlbach“, ein Parkplatz an der Hinterseite der Schule. Am angrenzenden Innenhof werden die Kinder von dem Betreuungspersonal in Empfang genommen.

Die Information über das Aufhalten im Ausweich-Notfall-Raum versuchen wir immer sobald wie möglich allen Eltern rechtzeitig oder aber auch kurzfristig per SMS mitzuteilen. Das Betreuungspersonal bekommt im Falle eines Unwetters vom Deutschen Wetterdienst eine

Unwetterwarnung auf das Waldhandy und die Mobiltelefone des Betreuungspersonales. So sind wir immer auf dem aktuellsten Stand der Unwettervorhersage und können entsprechend darauf reagieren!

## 1.12.4 Verpflegungsangebot

Die Kinder bringen ihre gesunde Brotzeit und ihr Getränk von zu Hause mit.

Im Sommer werden zuckerfreie, kalte Getränke in Getränkeflaschen mit insektensicheren Verschlüssen mitgebracht.

Im Winter nehmen die Kinder in Thermoskannen Tee mit in die Einrichtung.

Die Brotzeit wird in gut verschließbaren Brotzeitdosen mitgebracht.

Ab September 2020 wird einmal in der Woche eine Gemüse- und Obstkiste aus dem Feinkostladen Berchtesgaden geliefert. Diese wird vom Gesundheitsministerium für die gesamte Gruppe zur Gänze gestellt.

Das Obst und Gemüse wird vom Betreuungspersonal kindgerecht geschnitten. Jedes Kind darf sich an diesem Angebot selbst bedienen. Zusätzlich kochen oder backen wir einmal in der Woche am Lagerfeuerplatz mit den Kindern.



## 1.13 Gefahrenquellen und Risiken des Standortes

### 1.13.1 Gefahrenquelle Bachlauf

Durch unser bespieltes Waldgelände schlängelt sich ein kleiner Bachlauf. Dieser kleine Bachlauf kann von den Kindern durch eine oder mehrere Holzbrücken überquert werden. Im Winter werden die Brücken von Schnee und Eis befreit und mit Kieselsteinen bestreut.

Nach dem Weiden-Tippi-Platz im Wald, wo der Bachlauf sumpfiger und etwas steiler wird, ist die absolute Spielgrenze für die Kinder.



Verhaltensregeln für den kleinen Bachlauf

- Es darf kein Kind alleine zum kleinen Bachlauf gehen.
- Die Kinder müssen fragen, wenn sie zum kleinen Bach gehen wollen, da immer eine Betreuungskraft mit den Kindern mitgeht und bei ihnen bleibt.
- Die Kinder dürfen sich mit einer Betreuungskraft dem Ufer des Baches nur so weit nähern, dass die Gummistiefel im Zehenbereich noch aus dem Wasser ragen.

### 1.13.2 Gefahrenquelle Straße

Zufahrtsstraße

Da die geteerte Zufahrtsstraße (Waltenbergerstraße) an unsere bespielte Wiese angrenzt, ist der untere Teil der Wiese ohne Betreuungspersonal für die Kinder nicht zu bespielen.

Forststraße

Die Forststraße, die bei unserem Waldgelände vorbeiführt, darf von den Kindern nicht bespielt werden. Diese Straße ist für die Kinder die absolute Spielgrenze. Diese Forststraße darf von den Kindern nur mit dem Betreuungspersonal überquert oder begangen werden.

### 1.13.3 Gefahrenquelle Wiese

Die bespielte Wiese beinhaltet einen steileren Hangbereich, der nur mit einer Betreuungskraft begangen werden darf.

### 1.13.4 Gefahrenquelle Lagerfeuerplatz

Feuer stellt grundsätzlich eine Gefahr für die Kinder dar. Deshalb dürfen die Kinder niemals alleine Feuer machen und nur mit einer Betreuungsperson am Feuer stehen.

Um der Gefahr entgegen zu wirken, machen wir nur ein kleines Feuer in der sehr großen Feuerschale. Dies hat den Vorteil, dass die Kinder genügend Abstand zum Feuer halten und der Rand der Feuerschale nicht heiß wird.

### 1.13.5 Gefahrenquelle Tiere und Pflanzen

Zecken

Zecken können Borreliose oder FSME (Gehirnhautentzündung) übertragen, deshalb ist es wichtig, dass sich die Kinder und das Betreuungspersonal durch entsprechende Kleidung und



mit einer Zeckenschutzlotion schützen. Gegen FSME gibt es eine vorbeugende Impfung, die aber nicht verpflichtend ist. Borreliose kann nur nachträglich behandelt werden. Die Kindergartenordnung sieht vor, dass sich die Kinder nur mit einer langen Hose und langen Socken/Kniestrümpfen (die Socken werden über die Hose gestülpt) im Kindergarten aufhalten dürfen. Die Eltern werden vom Betreuungspersonal angehalten, zur Vorbeugung ihr Kind täglich bereits zu Hause, vor dem Kindergartenbesuch mit einer Zeckenschutzlotion und Sonnenschutz einzucremen und nach der Waldkindergartenzeit auf Zecken zu untersuchen.

### Wespen und Bienen

Wespen und Bienen können bei der Brotzeit im Freien zur Gefahr werden, vor allem, wenn sie in den Mund gelangen. Deshalb brauchen die Getränkeflaschen der Kinder einen insektensicheren Verschluss. Bei großer Wespenplage, die eine Gefahrensituation darstellt, wird in dem Zirkuswagen, der mit den zwei Tischen ausgestattet ist, gegessen. Das Betreuungspersonal kontrolliert alle Aufenthaltsplätze auf Wespennester.

Im Falle einer allergischen Reaktion auf einen Insektenstich existiert ein Notfallplan mit darin eingebundenen Notfallmedikamenten. Die Medikamente dürfen nur in Rücksprache mit dem zuständigen Arzt verabreicht werden. Bei der Anmeldung werden die Eltern schriftlich über die Notfallmaßnahmen bei einem Allergieschock informiert und müssen ihre Zustimmung bzw. Ablehnung über die Gabe der Notfallmedikamente schriftlich definieren. Die Einweisung über die Notfallmedikation wird jährlich von den zuständigen Ärzten für Allgemeinmedizin, Herrn Peter und Johannes Bondes, mit dem Betreuungsteam durchgeführt.

Ein Erste-Hilfe-Kurs für alle Mitarbeiterinnen des Waldkindergartens ist alle zwei Jahre nötig. Zusätzlich gibt es noch einen Kühlbehälter, gefüllt mit Eiswürfeln und zwei Coolpacks (diese werden im kleinen Gefrierschrank im Garderoben-Zirkuswagen aufbewahrt) für den Notfall.

### Fuchsbandwurm

Der Fuchsbandwurm kann über infizierte Füchse übertragen werden. Die ausgeschiedenen Bandwurmeier können sich am Boden oder auf Pflanzenteilen festsetzen. Gelangen diese in den menschlichen Körper, können diese langfristig die Leber schädigen. Für die Kinder gilt deshalb die Regel, nichts aus dem Wald zu essen und vor der Brotzeit gründlich die Hände mit Seife zu waschen.



### Waldtiere und Pflanzen

Waldtiere sind in der Regel sehr scheu und lassen sich nicht anfassen. Die Kinder werden über die Tollwut-Erkrankung aufgeklärt, diese ist aber laut Förster in unserer Gegend kaum noch relevant. Zur Sicherheit dürfen die Kinder nichts anfassen was ein Fell oder Federn hat. Bei dem Beerdigungsritual von Tieren dürfen die Kinder die Tiere nicht mit den Händen berühren. Die toten Tiere werden mit einer Handschaufel zum Friedhof der Tiere getragen und dort beerdigt.

Pflanzen aus der heimischen Umgebung lernen die Kinder gut kennen. Sie werden über giftige Pflanzen aufgeklärt. Darüber hinaus gilt die Regel, dass nichts in den Mund genommen werden darf und giftige Pflanzen nicht berührt oder gepflückt werden dürfen. Giftige Pflanzen, Sträucher mit giftigen Beeren werden mit Stöckchen eingezäunt und mit farbigen Bändern markiert. So lernen die Kinder, mit der Gefahr von giftigen Pflanzen umzugehen. Sollten sich giftige Pflanzen rasant vermehren auf unserem bespielten Gelände, müssen sie gegebenenfalls dezimiert oder entfernt werden.

### 1.13.6 Verletzungsgefahr

Die Kinder lernen sehr bald, komplexe Bewegungsanforderungen zu beherrschen und Gefahren einzuschätzen. Um Unfälle zu vermeiden, müssen folgende Regeln eingehalten werden. Diese sind:

- Vorsichtiger Umgang mit Stöcken
- die Kinder bleiben in Sicht- und Rufweite des Betreuungspersonals
- die Holzstapel dürfen nicht berührt oder beklettert werden
- Bäume, auf die die Kinder klettern dürfen, sowie die Kletterhöhe (max. 1,50 m), werden vom Betreuungspersonal bestimmt. Die bestimmten Kletterbäume werden gut sichtbar mit bunten Bändern markiert. Wie weit sich die Kinder auf einen Ast hinaussetzen dürfen, ist jeweils auch mit einem Band markiert. So wissen die Kinder, dass die markierte Grenze mit den Füßen nicht überschritten werden darf. Zusätzlich muss der Boden rund um den Kletterbaum als Fallschutz mit Hackschnitzeln ( 30 cm hoch) aufgeschüttet werden.



Der Umgang mit Werkzeugen ist nur unter Aufsicht einer Betreuungsperson möglich. Für die verschiedenen Werkzeuge, die von den Kindern benützt werden dürfen, gibt es bestimmte Regeln.

- Schnitzen ist nur mit Arbeitshandschuhen im Sitzen möglich. (Wer schnitzt der sitzt!)
- Sägen ist nur mit Arbeitshandschuhen auf der Sägehilfe möglich.
- Die Feilen können nicht ohne Arbeitshandschuhe benützt werden.
- Die Hämmer dürfen je nach Bearbeitung der Materialien mit oder ohne Schutzbrillen benutzt werden.
- Die Metallhandschäufeln mit abgerundeten Spitzen dürfen nur zum Graben benützt werden und die Kinder dürfen mit ihnen nicht laufen oder hacken.
- Die kurzen Metallrechen dürfen nur zum Zusammenrechen benutzt werden, nicht aber zum Hacken.
- Die Rechen dürfen nicht mit den Spitzen nach oben liegen gelassen werden.
- Die benutzten Arbeitsmaterialien dürfen nur über die Hackschnitzelwege zu den Waldplätzen getragen werden, jedoch nicht quer über Stock und Stein.
- Bei Minustemperaturen dürfen sich die Kinder kein Wasser mehr am Bachlauf holen, da es zu Erfrierungen von Händen und Füßen und Unterkühlung kommen kann.
- Die großen Spaten dürfen unter Einweisung vom Betreuungspersonal nur von den Vorschulkindern benützt werden.
- Die vielen großen Steine dürfen auf unserem Gelände bei Nässe nicht beklettert und bestiegen werden.

### 1.13.7 Witterungsbedingte Gefahren

Bei starkem Wind kann es zum Abbrechen und Herunterfallen von abgestorbenen Ästen und Zweigen kommen. Zu Schnee und Eisbruch kommt es bei so genannten Nass-Schnee-Lagen. Sehr selten besteht Gefahr durch ein Gewitter oder einen Sturm. Bei entsprechender Wetterlage gehen wir in den Ausweich-Notfall-Raum. Mit dem Besitzer des Waldes, dem Forstamt, besteht Absprache und Informationsaustausch. Eine Baumbegehung findet ein bis zweimal jährlich mit dem Markt Berchtesgaden oder entsprechend der Witterung mehrmals jährlich statt. Auffälligkeiten von Bäumen unseres Spielbereiches im Wald oder auf der Wiese müssen unverzüglich bei dem Markt Berchtesgaden gemeldet werden!





Jeder Mitarbeiter bekommt die aktuelle Wetterwarnung über den Deutschen Wetterdienst auf das private Handy, sowie auf das Diensthandy, damit das Betreuungspersonal entsprechend der Wetterwarnung handeln kann.

Starke Sonneneinstrahlung stellt ebenfalls eine Gefahr für die Kinder dar, zum Beispiel Hitzeschlag und Sonnenstich. Deshalb müssen die Kinder bei uns in der Einrichtung immer eine Kopfbedeckung tragen und bereits zu Hause mit Sonnenschutzmittel eingecremt werden. Zusätzlich schützt uns der Wald mit vielen Schattenplätzen, außerdem finden sie auch in den kleinen Weidenhäuschen und Tipis Schutz vor der Sonne.

### 1.13.8 Notfallmaßnahmen

Die Forststraße, die zu unserem Standort führt, ist das ganze Jahr hindurch geräumt und freigehalten, so dass bei einem Notfall die Feuerwehr, der Rettungswagen oder die Eltern sehr schnell zu unserem Platz gelangen können.

Mit der Gemeinde und der Feuerwehr wurde ein Notfallplan bzgl. des Zusammenfindens an der Sammelstelle und der Abholung erstellt.

Der Notfallplan bei einem Allergieschock wurde mit Herrn Johannes und Peter Bondes, Ärzte für Allgemeinmedizin, erstellt.

Über die Rettungsleitstelle Traunstein ist der Standort unseres Waldkindergartengeländes im Navigationssystem eingetragen. So ist zu jeder Zeit sichergestellt, dass der Rettungswagen uns an unserem Standort so schnell wie möglich erreichen kann.

Im Waldkindergarten haben wir ein Waldhandy. Zusätzlich hat jede Mitarbeiterin ihr eigenes Handy dabei, um gesichert im Notfall den Notruf absetzen zu können.



## 2. Gesetzliche Rahmenbedingungen und curriculare Grundlagen

### 2.1 SBG VIII §22 Grundsätze der Förderung

Auszug aus dem Gesetzestext:

*(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen*

1.

*die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,*

2.

*die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,*

3.

*den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.*

*(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.*

*(4) Für die Erfüllung des Förderungsauftrags nach Absatz 3 sollen geeignete Maßnahmen zur Gewährleistung der Qualität der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege weiterentwickelt werden. Das Nähere regelt das Landesrecht.*

### 2.2 SBG VIII §8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Wir in der Einrichtung sind verpflichtet dem Gesetz des SBG VIII §8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nachzukommen. Wir sind verpflichtet, in einem entsprechenden Fall das Jugendamt zu kontaktieren.



Auszug aus dem Gesetzestext:

*(4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass*

*1.*

*deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,*

*2.*

*bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie*

*3.*

*die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.*

*In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrenen Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.*

*(5) Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gespräches zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.*



## 2.4 BayKiBiG Art. 9b Kinderschutz

Auszug aus dem Gesetzestext mit unserer pädagogischen Umsetzung:

*(1)<sup>1</sup> Die Träger der nach diesem Gesetz geförderten Einrichtungen haben sicherzustellen, dass*

*1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,*

Grundsätzlich werden alle Kinder in unserer Einrichtung vom Betreuungspersonal sehr genau beobachtet, um sicher zu stellen, dass wir unserem Auftrag zum Schutze des Kindeswohles gewissenhaft nachkommen. Außerdem ist es uns sehr wichtig, dieses Thema mit den Kindern immer wieder zu bearbeiten und die Kinder anhand entsprechender Projekte in ihrer Persönlichkeit, ihrem Selbstwert, sowie für ihren Selbstschutz zu stärken. Sobald der Verdacht auf Kindeswohlgefährdung auftritt, kommt es zu einer Fallbesprechung im Team, sowie zu einer erhöhten Beobachtung im Kindergartenalltag und neutralen Elterngesprächen. Infolge wird der Beobachtungsbogen aus dem Ordner „Kinderschutz“ vom Landratsamt Berchtesgadener Land von jeder Fachkraft einzeln ausgefüllt, die einzelnen Bögen miteinander verglichen und im Anschluss die Ergebnisse nochmals im Team reflektiert. Alle den Fall betreffenden Gespräche und die daraus folgenden Handlungen des Betreuungspersonals, sowie Beobachtungen und Aussagen der Kinder und des betroffenen Kindes werden umfassend schriftlich und ggf. wortwörtlich dokumentiert.

*2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird,*

Wird aufgrund der Ergebnisse der Reflexion Kindeswohlgefährdung vermutet, wendet sich das Betreuungspersonal an die Fachkraft der anonymen Beratungsstelle des Jugendamtes BGL.

Der Fall wird geschildert und die weitere Vorgehensweise besprochen. Wir bleiben je nach Bedarf in stetigem Kontakt zur Fachberatung. Der Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung wird dem Träger mitgeteilt, die Anonymität des Falles wird allerdings weiterhin gewahrt. Falls sich der Verdacht nicht auflöst, werden weitere Schritte eingeleitet.



3. die Eltern sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Die weiteren Schritte sind:

- ➔ Gespräch zwischen den Eltern des betroffenen Kindes und einer Fachkraft
- ➔ Aushändigung aller Informationen von Hilfs- und Beratungsstellen

<sup>2</sup>Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

Falls die Maßnahmen zu keiner positiven Veränderung geführt haben, wird zunächst der Träger in Kenntnis gesetzt und darauf folgend das Jugendamt offiziell von der Einrichtung informiert.

Die Erzieher der Einrichtung fungieren weiterhin als Bindeglied zwischen Eltern-Kind und Jugendamt.

(2) <sup>1</sup>Bei der Anmeldung zum Besuch einer Kindertageseinrichtung oder bei Aufnahme eines Kindes in die Tagespflege haben die Eltern eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorzulegen. <sup>2</sup>Die Nichtvorlage einer Bestätigung ist für die Förderung nach diesem Gesetz unschädlich. <sup>3</sup>Der Träger ist verpflichtet, schriftlich festzuhalten, ob vonseiten der Eltern ein derartiger Nachweis vorgelegt wurde.

Sobald die Kinder bei uns angemeldet sind, müssen die Eltern das Vorsorge U-Heft in der Einrichtung vorlegen, wobei nur die Seite mit dem letzten Untersuchungsstempel angeschaut wird. Das Vorhandensein der letzten Untersuchung wird schriftlich in den Anmeldeunterlagen dokumentiert. Wird das U-Heft nicht vorgelegt, haben die Eltern vier Wochen Zeit, dies nach zu holen. Das Datum des nicht erbrachten Nachweises der Untersuchung wird schriftlich in den Anmeldeunterlagen notiert und mit einer Unterschrift der Eltern bestätigt. Falls auch nach dem Ablauf der vier Wochen die Bestätigung über die letzte Untersuchung nicht erbracht wurde, ist die Leitung der Einrichtung verpflichtet, dies dem Gesundheitsamt des Landratsamtes BGL zu melden.



## 2.4 BayKiBiG Art. 10 Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen

Auszug aus dem Gesetzestext:

*(1) <sup>1</sup>Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. <sup>2</sup>Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen.*

*(2) Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.*

## 2.5 BEP: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan ist keine gesetzliche Grundlage, jedoch im BayKiBiG verankert und somit für jede Einrichtung verpflichtend.

Der Waldkindergarten orientiert sich, wie jeder andere Regelkindergarten auch, am BEP. Wir sind ebenfalls bestrebt, diese Bildungsziele zu erreichen. Nur ist der Weg ein anderer, da der Raum und die Materialien sich vom Regelkindergarten unterscheiden. In der täglichen Arbeit im Waldkindergarten wollen wir die Naturerfahrung als ganzheitliche Bildung und Erziehung vermitteln. Unsere Richtlinien sind dabei die waldpädagogischen Grundsätze:

- ausreichend Bewegung an frischer Luft
- Stärkung des Immunsystems
- körperlich-seelische Ausgeglichenheit
- vielfältige Anreize zur Förderung der Grob-, und Feinmotorik
- Entwicklung von Kraft, Ausdauer und Geschicklichkeit, Phantasie und Kreativität
- Erlebnisse mit allen Sinnen aus erster Hand; ungestörte Konzentration im Spiel wecken, für alles Lebendige

Ab dem Punkt 4 gehen wir weiter auf die Bildungsbereiche des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes ein.

### 3. Leitbild und Prinzipien unseres pädagogischen Handelns

#### 3.1 Leitbild

Für uns im Waldkindergarten Berchtesgaden steht das Kind in seiner persönlichen Individualität im Mittelpunkt. Uns liegt es besonders am Herzen, die Kinder wertschätzend, ganzheitlich und individuell in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu fördern.

Wir arbeiten ganzheitlich nach der Wald-, Elementar- und Montessori-Pädagogik.



Unsere pädagogische Arbeit begleitet ein Zitat von Janus Korczak:

„Du hast das Recht, genauso geachtet zu werden, wie ein Erwachsener.  
Du hast das Recht, so zu sein, wie du bist.  
Du musst dich nicht verstellen und so sein, wie die Erwachsenen es wollen.  
Du hast ein Recht auf den heutigen Tag, jeder Tag deines Lebens gehört nur dir, keinem sonst.  
Du, Kind, wirst nicht erst Mensch, du bist ein Mensch.“

#### 3.2 Unser Bild vom Kind

- Kinder sind von Geburt an ganze Menschen und keine Mängelwesen.
- Sie besitzen einen angeborenen Sozialtrieb und sind empathische Wesen.
- Jedes Kind hat seine eigene Ausdrucksform.
- Sie haben einen eigenen Zeitrhythmus im Spiel und das Recht, auf ungestörte Spielabläufe. Sie wollen so frei wie möglich mit Zeit, Material und Raum umgehen.
- Sie haben das Recht auf Langeweile und Langsamkeit, denn nur dadurch hat das Kind die Möglichkeit, sich selbst wahrzunehmen und die Kreativität kann sich in den vielfältigsten Formen entfalten.
- Sie sind fantasievoll und kreativ, sie wollen autonom interpretieren und agieren.



- Kinder haben ein Recht auf Rückzug und alleine gelassen zu sein, wenn sie das wollen. Sie sind Pioniere, Entdecker, Hüttenbauer, Werkzeugmacher und Sammler.
- Kinder sind von Geburt an Impulsgeber und Empfänger.
- Sie wollen Konflikte selbstbestimmt lösen.
- Sie sind neugierig und haben Anspruch auf ganzheitliches Lernen.
- Sie brauchen Plätze für raumgreifende Bewegungsabläufe.
- Sie haben ein starkes Gerechtigkeitsgefühl und haben Anspruch darauf, vorurteils- und wertungsfrei angenommen zu werden.
- Kinder brauchen Wurzeln und Rituale. Sie brauchen einen Handlungsrahmen, das gibt ihnen Sicherheit und Orientierung.
- Kinder haben Selbstentwicklungskräfte.

### 3.3 Selbstverständnis und Prinzipien

#### Selbstverständnis

Für uns ist es selbstverständlich, den Kindern und ihren Eltern auf Augenhöhe zu begegnen, ihnen mit offenen Ohren zuzuhören, sie ernst zu nehmen, den Kindern und Eltern eine Stimme zu geben und mit ihnen partnerschaftlich, demokratisch (wertschätzend, achtsam, fair) umzugehen.

Wir sehen es als selbstverständlich an, wertschätzend miteinander und mit der Natur umzugehen.

Wir wollen uns die Offenheit bewahren, voneinander und miteinander zu lernen. Denn nur, wenn man sich als Erzieher auf Augenhöhe eines anderen begibt, seine Kritik konstruktiv aufnehmen kann, entwickelt man sich weiter und lernt nie aus.

#### Prinzipien und pädagogisches Handeln

##### Lernen im Lebensraum Natur

Wir im Waldkindergarten lernen mit und von der Natur, die uns umgibt. Die Welt, die das Kind umgibt, prägt sein Leben. Im Waldkindergarten wirkt der Naturraum mit seinen besonderen Qualitäten wie ein weiterer Erzieher auf das Kind ein. Wir leben







im jahreszeitlichen Rhythmus, der uns eine Struktur vorgibt, die zu bestimmten Zeiten bestimmte Möglichkeit mit sich bringt. Und trotzdem wiederholt sich der Rhythmus nie in derselben Form.

Das macht den Lebensraum Natur so spannend, einzigartig und natürlich.

Der Raum Natur gibt uns eine Leitlinie zum pädagogischen Handeln. Dazu gehört die **Achtsamkeit**. Uns liegt es besonders am Herzen, mit den Kindern achtsam gegenüber der Natur, den Tieren, den Pflanzen und den Mitmenschen zu sein. Dieses Prinzip setzen wir um, indem wir mit den Kindern die Natur bewusst und achtsam wahrnehmen und wertschätzend mit ihr umgehen, im Bewusstsein unserer Vorbildfunktion. Wir nehmen uns von der Natur nur so viel, wie wir brauchen, in Bewusstheit und Dankbarkeit.

Wir achten auf einen respektvollen Umgang miteinander (Hilfsbereitschaft, sich entschuldigen, Höflichkeitsformen wie „bitte“ und „danke“) und respektieren dabei persönliche Grenzen.

### **Ganzheitliches Lernen**

Ganzheitliches Lernen ist Lernen mit allen Sinnen. Kinder müssen die Dinge greifen, um sie zu begreifen.

Ganzheitliches Lernen setzen wir in unserer tagtäglichen pädagogischen Arbeit mit den Kindern in möglichst allen Situationen um.

Die Angebote sind so gestaltet, dass alle Sinne angeregt werden können und dass den Kindern Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten auf unterschiedlichen Ebenen angeboten werden. Zum Beispiel in Bewegung, in der Ruhe und mit unterschiedlichen Materialien. Dadurch haben alle Kinder dieselbe Chance zu lernen, weil jedes Kind einen individuellen Zugang zum eigenen Lernen hat.

### **Selbstbestimmung**

Selbstbestimmung bedeutet, dass der neugeborene Mensch schon als kompetenter Säugling zur Welt kommt. Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessene Verantwortung, denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt. (BEP)



Für uns ist es wichtig, dass die Selbstbestimmung, die das Kind von Geburt an mitbringt, von uns gestärkt und gefördert wird. Die Selbstbestimmung wird bei uns im Waldkindergarten gefördert durch die **Partizipation** in den Kinderkonferenzen, Angeboten und im gesamten Kindergartenablauf.

Die **Partizipation** hat für uns einen hohen Stellenwert, die uns tagtäglich in der Arbeit mit den Kinder begleitet. Im Weiteren gehen wir im Punkt 4.3 auf die Partizipation ein.

### Förderung der **Resilienz**

*Resilienz ist die Fähigkeit des Menschen, belastende Lebenssituationen erfolgreich zu bewältigen. Dazu gehören Übergänge, plötzlich auftretende Belastungen (z.B. gesundheitliche Beeinträchtigungen) oder Veränderungen im Familienleben (z.B. die Scheidung der Eltern).*

*Die positive Entwicklung eines Kindes ist noch kein Ausdruck von Resilienz. Resilienz ist mehr als die Abwesenheit von psychischen Störungen, hinzu kommen der Erwerb und Erhalt altersangemessener Kompetenzen zur konstruktiven Lebensbewältigung. Resilienz zeigt sich erst in schwierigen Lebenssituationen, welche die Kinder trotz Widrigkeiten erfolgreich bewältigen.*

*Psychisch robuste Kinder verkraften Belastungen gut und können diese schneller verarbeiten. Kennzeichen für diese Kinder sind:*

- *Ich – Stärke*
- *Positives Selbstwertgefühl*
- *Angemessene Problemlösefähigkeiten*
- *Positive und stabile Bindung zu Bezugspersonen*
- *Klare Wertorientierung*

*Resilienz ist nicht angeboren, sondern erlernbar. Es kann mit der Zeit und unter verschiedenen Umständen variieren – kein Mensch ist immer gleich widerstandsfähig. Es handelt sich hierbei um einen Prozess, welcher sowohl durch die Person, als auch durch seine Umwelt beeinflusst wird.*



Wir fördern Resilienz, in dem wir...	Stärkung der Resilienz bei den Kindern
Das Kind ermutigen, seine Gefühle zu benennen und auszudrücken	Selbstregulation, Impulskontrolle, Mut
Dem Kind keine vorgefertigten Lösungen anbieten und vorschnelle Hilfestellungen vermeiden	Problemlösefähigkeit, Verantwortungsübernahme
Das Kind bedingungslos wertschätzen und akzeptieren	Selbstwertgefühl, Geborgenheit
Dem Kind Aufmerksamkeit schenken, aktives Interesse an den Aktivitäten des Kindes zeigen, sich für das Kind Zeit nehmen	Selbstwertgefühl, Geborgenheit
Dem Kind Verantwortung übertragen	Selbstwirksamkeitsüberzeugung, Selbstvertrauen, Selbstmanagement
Das Kind ermutigen, positiv und konstruktiv zu denken	Optimismus, Zuversicht, positive Grundhaltung
Dem Kind zu Erfolgserlebnissen verhelfen	Selbstwirksamkeitsüberzeugung, Selbstvertrauen
Dem Kind helfen, eigene Stärken und Schwächen zu kennen	Positive Selbsteinschätzung, Selbstvertrauen
Dem Kind helfen, soziale Beziehungen aufzubauen	Soziale Perspektivenübernahme, Kooperations- und Kontaktfähigkeit
Das Kind nicht vor Anforderungssituationen bewahren	Problemlösefähigkeit, Mobilisierung sozialer Unterstützung
Ein „resilientes“ Vorbild für das Kind sein und authentisch sein	Effektive Bewältigungsstrategien

### Selbstständigkeit

Das Betreuungsteam begleitet die Kinder im Alltag so viel wie nötig und so wenig wie möglich, deshalb können und dürfen die Kinder u.a. bestimmte Wege unter Beobachtung alleine gehen. Dies richtet sich nach dem Alter, dem Entwicklungsstand, der momentanen Verfassung des Kindes und dem Regelverständnis jedes Einzelnen. So können die Kinder zu selbstständigen, selbstbewussten und eigenverantwortlichen Kindern heranwachsen.

Wir im Waldkindergarten arbeiten auch nach dem Prinzip von Maria Montessori „Hilf es, mir selbst zu tun“. Uns ist es besonders wichtig, dass die Kinder lernen, auf ihre eigenen Fähigkeiten zu vertrauen. Die Kinder haben somit die Möglichkeit, sich selbstwirksam in ihrem eigenen Handeln zu erleben und dadurch Erfolgserlebnisse zu haben.

Wir setzen die Förderung der Selbstständigkeit auch um, indem wir zum Beispiel die „Übungen des täglichen Lebens“ (z.B. Händewaschen, der Farbe und Größe nach sortieren, fädeln, schütten) in unsere Angebote einfließen lassen. Alle Spiele von Maria Montessori sind mit der Möglichkeit zur Selbstkontrolle konzipiert. Das Kind hat somit bei jedem Spiel die Möglichkeit, das Ergebnis selbstständig auf Richtigkeit zu überprüfen.

Wir geben den Kindern Zeit und Raum, sich selbst an- und ausziehen.

### Chancengleichheit

Chancengleichheit bedeutet für uns, jedem Kind die gleiche Chance zu geben, unabhängig von Alter, Größe, Stärken, Fähigkeiten, Beeinträchtigungen oder dem Entwicklungsstand.

Wir holen jedes Kind mit seiner Individualität dort ab, wo es gerade steht.

Ein Beispiel:

Bildungsangebote sind in verschiedenen Schwierigkeitsgraden konzipiert, somit haben alle Kinder die Möglichkeit, teil zu haben, in ihrer Individualität Erfolge im Spiel zu erleben und die Möglichkeit, sich aufgrund steigender Schwierigkeit weiter zu entwickeln.

## 4. Bildung und Erziehung – Unser Angebot für die Kinder (individuelle und ganzheitliche Lernbegleitung)

### 4.1 Basiskompetenzen

Das oberste Ziel ist die Förderung der Basiskompetenzen.

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten bezeichnet, die das Kind in die Lage versetzen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren, sich den Herausforderungen der Zukunft zu stellen und ein Leben lang zu lernen.



Dazu gehören:

- Förderung der Entwicklung der individuellen Persönlichkeit
- Entwicklung von Werten, sowie religiöse Orientierungskompetenz

- Erwerb von sozialen, emotionalen, kognitiven Kompetenzen
- Lernmethodische Kompetenzen (das Lernen lernen)
- Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme, sowie zur aktiven Beteiligung an Entscheidungen (Partizipation)
- Entwicklung von Widerstandsfähigkeit (Resilienz) im Umgang mit Veränderungen und Belastungen
- Entwicklung der lebenspraktischen Fähigkeiten und Eigenständigkeit

### 4.2 Ganzheitliches Lernen

Ganzheitliches Lernen ist für uns „Lernen mit allen Sinnen“. Wenn die verschiedenen Sinne „Riechen, Schmecken, Fühlen, Hören und Sehen“ in Lernprozesse eingebunden werden, wird die Welt für die Kinder greifbar. Kinder müssen Dinge „greifen können, um sie zu begreifen“



Kinder erleben Ihre Umwelt durch ihre Sinne „Fühlen“, „Sehen“, „Spüren“ und „Hören“ alles zum ersten Mal. Erst wenn Lernprozesse, Erlebnisse und Erfahrungen durchlebt wurden, kann das Kind es verstehen und begreifen. Zum Beispiel reicht es nicht aus, einem Kind zu sagen „Wenn du in die Pfütze springst, wirst du nass“. **Nein, das Kind muss es erst ausprobieren, muss in die Pfütze springen um herausfinden, was es heißt, nass zu sein.** Erst dann kann das Kind diesen Prozess verstehen, für sich verarbeiten und speichern. Jeder weiß aus eigener Erfahrung, dass „Denken“, „Erfahren“ und „Empfinden“ nicht voneinander getrennt funktionieren, sondern zusammenhängen. Unser Gehirn muss sich vernetzen und verknüpfen, viele Entscheidungen gleichzeitig treffen und dabei viele verschiedene Aspekte beachten.

Schon vor ungefähr 200 Jahren hatte der Pädagoge Pestalozzi einen ganzheitlichen Ansatz: Lernen mit „**Herz, Hand und Geist**“ entwickelt.

Auch Maria Montessori hat durch Beobachtungen der Kinder 1907 Materialien und Spiele entwickelt, die verschiedene Sinne anregen und auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt sind. Der ganzheitliche Ansatz ist also nicht etwas Neuerfundenes, sondern beruht auf sehr alten Erkenntnissen.

Deshalb ist es für uns so wichtig, die Kinder ganzheitlich auf die Schule vorzubereiten!



#### 4.3 Partizipation und Eigenaktivität

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Partizipation bedeutet Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Sie gründet auf Partnerschaft und Kommunikation. Jedem Kind ist zu ermöglichen, Eigenverantwortung zu übernehmen und eigene Aktivitäten zu gestalten.

Jedes Kind wird von uns in seiner Individualität wahrgenommen und durch entsprechend differenzierte, entwicklungsangemessene Angebote gefördert und unterstützt.

Eigenaktivität und selbständiges Tun stehen für uns im Mittelpunkt.

Für uns steht das Interesse und die Neugierde der Kinder an erster Stelle. Wir versuchen, den Wünschen und Anregungen der Kinder bestmöglich Raum zu geben, damit sie die Möglichkeit haben, den Impuls in ihrer eigenen Kreativität ausleben und zu Ende führen zu können.

Zum Beispiel werden verschiedene Tiere und Pflanzen, die die Kinder entdecken, betrachtet und ggf. mit Fachliteratur bestimmt oder dem Wunsch, Pfeil und Bogen zu bauen, bestmöglich nachgekommen. Wir möchten den Kindern eine Stimme geben, deshalb machen wir Kinderkonferenzen in den verschiedensten Variationen. Beispiele für Kinderkonferenzen: Konferenzen zur Projektentwicklung, zu Konflikten, für Regeln und Strukturen, zum Thema Gefühle („wie geht es dir?“ „wie fühlst du?“), oder für Abstimmungen.

Für uns ist es wichtig, dass die Kinder selbstständig agieren, eigene Lösungen erarbeiten, selbstständige Regeln aufstellen, soziale Verantwortung für sich und andere übernehmen und ihre Gefühle ausdrücken können. Wir geben so viele Impulse wie nötig, jedoch so wenige wie möglich, damit sich der Lernprozess und die Selbstständigkeit weiter entwickeln kann.

Die Entwicklung hin zu einem selbstständigen, selbstbewussten Verhalten und Agieren in der Gruppe ist ein Lernprozess. Dies nimmt viel Raum und Zeit in Anspruch. Da die Partizipation für uns in der Einrichtung einen sehr großen Stellenwert darstellt, investieren wir bewusst viel Zeit und Aufmerksamkeit dafür.

#### 4.4 Chancengleichheit

Jedes Kind in der Gruppe ist gleichwertig und gleichberechtigt. Es wird wertgeschätzt und angenommen mit all seinen Begabungen und Talenten, die es mitbringt. Dem jeweiligen Entwicklungsstand jeden Kindes werden die Lernangebote entsprechend angepasst. Wir holen

die Kinder dort ab, wo sie im Augenblick stehen. Jedes Kind hat in jedem Fall die Möglichkeit, am ganzen Geschehen teil zu haben und sich dadurch weiter zu entwickeln.

Die Unterschiedlichkeit der Kinder wird als Bereicherung für die Gruppe gesehen.

Unterschiedliche Charakterpersönlichkeiten, Geschlechter- und Altersmischung, sowie unterschiedliche kulturelle Herkunft beinhalten zahlreiche soziale Lernmöglichkeiten, wie Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und Toleranz. Und somit sehen wir auch das Lernen als sozialen Prozess. Jeder lernt von- und miteinander und jeder darf so sein, wie er ist.

### 4.5 Anregende Lernumgebung

Die Natur, die sich immer wieder verändert im Jahreszeitenwechsel, bietet so viel Raum für unendliche Kreativität.

Alle Materialien, die die Natur bietet, können von den Kindern unterschiedlich interpretiert werden. Ein Ast kann zum Beispiel ein Mikrofon und ein anderes Mal ein Boot, ein Gehstock oder eine Garderobe sein.



Auch die unmittelbaren Gegensätze in der Natur von An- und Entspannung, warm und kalt, in Ruhe und Bewegung sein, tragen zu einem ganzheitlichen Lernen und einer langen Konzentrationsfähigkeit bei.

Das mit und in der Natur sein mit den Elementen Wasser, Feuer, Erde und Luft ist ein Urbedürfnis eines jeden Kindes, um sich weiter entwickeln zu können und Wurzeln zu bekommen.

Dies alles bietet für die Kinder eine einzigartige, spannende und anregende Lernumgebung.

### 4.6 Planung und Dokumentation der Bildungsarbeit

Die Jahreszeiten, der kirchliche Jahresfestkreis und die Feste im Waldkindergarten (Mai-, oder Sommerfest mit Tag der offenen Tür, internes Erntedank- und St. Martinsfest, Faschingsfest und Jahresabschlussfest) und die Gesundheitswoche geben die grobe Planung für das ganze Jahr bereits vor. Auch Ausflüge und Aktionen sind ein fester Bestandteil in der Jahresplanung.

Die Themen und Projekte der kommenden Wochen werden einerseits in regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen und andererseits mit den Kindern zusammen festgelegt. Bei der Aufstellung dieses Rahmenprogrammes achten wir darauf, genügend Raum für situationsorientiertes Arbeiten zu haben. Ideen der Kinder haben Vorrang.

Die Themen und Ideen werden vom Betreuungspersonal schriftlich erfasst und fließen in den Wochenplan mit ein. Der Wochenrückblick wird den Eltern per E-Mail gesendet, zusätzlich an der Pinnwand ausgehängt und später chronologisch in einem Ordner abgelegt. Abläufe von Festen und Aktionen werden schriftlich dokumentiert und chronologisch abgelegt. Das Betreuungspersonal des Kindergartens führt ein Gruppen-Tagebuch.

Des Weiteren gibt der strukturierte Tagesablauf mit seinen Ritualen den äußeren Rahmen für die Planung jeden Tages vor. Unser Tagesablauf ist rhythmisiert, das gibt den Kindern Sicherheit und Vertrauen.

### 4.7 Strukturierter Tagesablauf und Rituale



Die Eltern bringen ihre Kinder direkt zu Fuß zu unserem Standort des Ottenwaldes. Sobald die Kinder bei uns angekommen sind, beginnt die **Freispielzeit**.

Nach dem **Ankommen** aller Kinder, bis spätestens 08:00 Uhr, beginnen wir mit einem Morgenkreis.

Im **Morgenkreis** werden die Kinder mit einem Lied begrüßt, der Tagesablauf besprochen, Wünsche und Bedürfnisse der Kinder aufgenommen.

Jeden Tag darf ein Kind oder zwei Kinder zusammen die gesamte Kindergruppe zählen. Die vorhandene Kinderzählmaschine wird vom Kind in Begleitung einer Betreuungsperson eingestellt.







Nach dem Morgenkreis ist wieder **Freispielzeit**. Die Kinder können sich ihre eigenen phantasievollen Spielwelten aufbauen. Die Erzieher beobachten und begleiten das Spielgeschehen.

In dieser Zeit finden **gezielte Angebote** in Teilgruppen oder mit der gesamten Gruppe statt. Die Angebote können sowohl verpflichtend als auch freiwillig sein.



Die **gemeinsame Brotzeit** wird mit allen Kindern gegen 9:45 Uhr bis 10:15 Uhr gemacht. Die Brotzeit findet unter freiem Himmel statt. Bei sehr ungünstigen Witterungsverhältnissen/ Notfällen die das Risiko bilden, Kinder gesundheitlich zu gefährden z.B. durch Unterkühlung, gehen wir in den Zirkuswagen, indem die zwei Tische stehen, der auch beheizbar ist.



Täglich bekommen wir frisches Trinkwasser von den Eltern, mit dem die Kinder vor der Brotzeit ihre Hände waschen. Die Seife ist flüssig in einem Seifenspender und biologisch abbaubar.



Nach der Brotzeit geht es wieder in die **Freispielzeit**, in der auch offene Aktivitäten wie Schnitzen, Lehmen, Basteln oder Vorschulprogramme angeboten werden.

Gegen 11:30 Uhr bis spätestens 11:45 Uhr findet das **Aufräumen** aller Arbeitsmaterialien, wie Schaufeln, Eimer, Werkzeuge, Schubkarren etc. statt.

Nach dem Aufräumen aller Arbeitsmaterialien treffen sich alle Kinder an einem Sammelplatz zum Schlusskreis.

Im **Abschlusskreis** wird der gemeinsame Tag im Wald je nach Thema des Projektes beendet z.B. mit einem Spiel, Lied, Spruch, Gespräch oder einer Geschichte.



Nach dem Abschlusskreis haben die Kinder die Möglichkeit, nochmals eine **zweite Brotzeit** im Unterstand einzunehmen und im **freien Spiel** ihre phantasievolle Spielwelt ohne Arbeitsmaterial ausleben zu können, das wiederum die Kreativität zusätzlich fördert.

Die **Abholzeit** beginnt erst nach dem Abschlusskreis ab 12:00 Uhr.

Zusätzlich gehen wir des Öfteren auf **Wanderschaft** und erkunden mit den Kindern unsere unmittelbare Umgebung. Dazu benötigen wir Taschen mit folgendem Inhalten:

Sitzunterlagen, Wasserkanister, Seifenspende, Handtuch, Kühlbehälter gefüllt mit Eiswürfeln und zwei Coolpacks, Notfallmedikamente für den Allergieschock, Erste-Hilfe-Tasche, kleine Schaufel, Toilettenpapier, Tempos, bei Bedarf Windeln, Plastiktüten, Feuchttücher, Waldhandy und private Handys.

Oft sind wir bei Wanderungen den ganzen Waldkindergartentag unterwegs, dann wird der Brotzeitrucksack mitgenommen. Es finden auch kürzere Wanderungen statt, dann aber erst nach der Brotzeit.

#### 4.8 Beobachtung und Dokumentation der Lernprozesse und Fortschritte der Kinder

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung der Kinder. Sie sind die Basis für Gespräche mit den Kindern selbst und mit ihren Eltern. Beobachtung hilft uns, das einzelne Kind besser zu verstehen und Verhalten einordnen zu können. Dabei bemühen wir uns um Objektivität. Beobachtungen werden im Team zusammengetragen und in Gesprächen und Fallbesprechungen reflektiert. Sie bilden die Grundlage für künftige konkrete Zielsetzungen unserer Arbeit.



Wir unterscheiden zwischen freier Beobachtung, z.B. situationsbezogenen Verhaltensbeschreibungen, und strukturierter und zielgerichteter Beobachtungen, z.B. Beurteilungen nach standardisierten Beobachtungsbögen.

Die Aufzeichnungen unserer **freien Beobachtungen** halten wir schriftlich auf einem Personalbogen fest.

Für die **zielgerichteten Beobachtungen** verwenden wir die standardisierten Bögen „perik“ (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag) und „seldak“ (Sprachentwicklung und Literacy). Für die „Mittel-Kinder“ wird einmal jährlich ein perik-Bogen ausgefüllt, für die ab Fünfjährigen einmal jährlichen beide Bögen. Zusätzlich verwenden wir auch den „sismik“ Bogen (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkinder in Kindertageseinrichtungen). Migranten- Kinder oder Kinder die eine zusätzliche Sprachförderung benötigen, bekommen das Förderangebot: „Vorkurs Deutsch“.

Wir als Betreuungspersonal organisieren mit der Kooperationslehrerin der Grundschule Berchtesgaden und den Eltern dieses Förderangebot auf Wunsch.

Zusätzlich dokumentieren wir die geförderten Bereiche, die wir zur Schulvorbereitung anbieten, in einem selbstentwickelten Dokumentationsbogen.

Die Kombination aller Beobachtungsmethoden gewährleistet eine bestmögliche Beurteilung der Entwicklungsfortschritte der Kinder.

## 5. Bildungs- und Erziehungsbereiche – Umsetzung in Verknüpfung mit Basiskompetenzen des Kindes

### 5.1 Werteorientierung und Religiosität

Im Waldkindergarten können die Kinder sehr bewusst und ganzheitlich religiöse Grundeinstellungen erwerben, da sie durch den täglichen Aufenthalt im Freien eine tiefe Verbundenheit zur Natur und Schöpfung bekommen. Durch das Miterleben von Gemeinschaft, Festen, Ritualen, sowie die Begegnung mit Zeichen und Symbolen in der Natur, können die Kinder eigene religiöse Erfahrungen machen. Die ethische, religiöse Bildung und Erziehung soll die Kinder in der Auseinandersetzung mit ihren Fragen unterstützen und die Ausbildung einer eigenen Urteils- und Bewertungsfähigkeit stärken. Dabei ist uns wichtig, auf alle Fragen des Kindes mit Wertschätzung, Respekt, Geduld und Neutralität einzugehen. Wir im Waldkindergarten arbeiten mit den Kindern nach der



christlichen Grundeinstellung und bringen den Kindern in einem neutralen Rahmen den röm. kath. Glauben näher. Wir achten aber sehr darauf, dass die Kinder auch für andere Glaubensrichtungen, die es sonst noch auf der Welt gibt, offen werden und sie kennenlernen. Sollten Kinder aus anderen Glaubensrichtungen bei uns im Waldkindergarten sein, werden wir auch diese Glaubensrichtung ganz offen und neutral besprechen. Wir achten stets darauf keine spezifische Wertung für eine bestimmte Glaubensrichtung zu geben. Der neutrale Rahmen muss von uns als Betreuungspersonal stets bewahrt werden. Nur so können sich die Kinder ihre eigene Phantasiewelt zu diesem Thema aufbauen. Wenn uns z. B. ein Kind fragen würde, ob es einen Engel gibt, würden wir auch eine neutrale Antwort geben, so dass sich das Kind seine eigene Vorstellung machen kann. Als Antwort würden wir sagen, dass wir es auch nicht wissen, ob es Engel gibt, da wir auch noch keinen gesehen haben. Weiter würden wir das Kind fragen, was es sich selber vorstellt und meint. Nur so kann der neutrale Rahmen für einen Glauben bewahrt werden.

### **Unsere praktische Umsetzung im Wald:**

- feiern der religiösen Feste im Jahreskreis, z. B. Weihnachten, Ostern, Erntedank, St. Martin
- religiöse Geschichten erzählen und die Kinder mit Naturmaterialien Bilder legen lassen
- religiöse Betrachtungen und Anschauungen, z.B. Blumen, Blätter, Erde, Samenkörner, nach dem Religionspädagogen Franz Kett
- bewusster und achtsamer Umgang mit Pflanzen und Tieren
- Danken und Bitten durch religiöse Lieder auch von anderen Religionen dieser Welt und Gebete zur Brotzeit
- Durch das freie Beten sollen die Kinder erfahren können, dass jedes verbal ausgedrückte Gebet einen neutralen Platz in der Gemeinschaft hat.
- Auf unserem angelegten 'Waldfriedhof' werden alle toten Tiere „würdig“ mit einem Beerdigungs-Ritual begraben.

### **5.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte**

Durch emotionale und soziale Kompetenzen lernt ein Kind, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Wir wollen soziales Verständnis fördern, damit die Kinder lernen, sich in andere einzufühlen und deren Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle zu erkennen. Genauso wichtig ist



es, die Wahrnehmung und das Verständnis für die eigenen Gefühle, Bedürfnisse und Wünsche zu entwickeln und diese in einer entsprechenden Art und Weise zum Ausdruck zu bringen. Somit entwickelt sich soziale Verantwortung (Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme, Mitgefühl) in Abgrenzung zur Eigenverantwortung. Denn soziale Verantwortung kann sich nur in der Begegnung und Auseinandersetzung mit sich selbst und den anderen entwickeln. So kann im Laufe der Zeit ein rücksichtsvoller, achtsamer und hilfsbereiter Umgang in der Gemeinschaft entstehen. Dadurch können die Kinder lernen, Konflikte verbal und konstruktiv zu lösen. Je nach sozialer Kompetenz ist eine Unterstützung zur eigenen Konfliktbewältigung durch das Betreuungspersonal nötig. Das Betreuungspersonal unterstützt so viel wie nötig und so wenig wie möglich. Eigenständig positiv bewältigte Konflikte machen Kinder stark und sie können viele Lernerfahrungen für das weitere Leben machen.

#### **Unsere praktische Umsetzung im Wald:**

Kinderkonferenzen können in verschiedensten Bereichen eingesetzt werden.

Sie werden im sozial-emotionalen Bereich zum einen zur Konflikt- und Problemlösung eingesetzt und zum anderen, um die Gemeinschaft zu stärken.

In den Kinderkonferenzen...

... begleitet das Betreuungspersonal die Kinder unvoreingenommen und neutral.

... kommt man in einem Kreis zusammen. (Im Falle eines Konfliktes finden wir uns neutral und unvoreingenommen zusammen)

... werden Gesprächsregeln miteinander aufgestellt, die unbedingt eingehalten werden müssen. Diese sind z.B.: zuhören und aussprechen lassen und sich melden, wenn man sprechen möchte.

... werden Gefühle, Bedürfnisse, Ideen und Wünsche zum Ausdruck gebracht.

... wird gemeinsam nach Lösungen für Probleme gesucht.

... wird jeder gehört, der seine Gefühle zum Ausdruck bringen möchte.

... werden alle geäußerten Gefühle, Ideen, Bedürfnisse und Wünsche gesammelt.

... werden Missverständnisse aufgedeckt, wodurch man den anderen besser verstehen kann.

... entwickelt sich Gemeinschaft und Zusammenhalt.

... entwickelt sich Offenheit und Toleranz.

... werden die Kinder positiv verstärkt, wodurch sich Mut und Selbstvertrauen entwickeln kann.

... ist jeder gleich viel wert und wird wertgeschätzt.

... entsteht ein konstruktives Ergebnis.

... entsteht durch verbindende Aktionen Zusammenhalt in der Gemeinschaft.

... haben die Kinder die Möglichkeit, sich als autonomes Wesen, wie auch als Teil der Gemeinschaft zu erleben.

Zusätzlich zu den Kinderkonferenzen ist uns Folgendes wichtig, dass...

... die Kinder Umgangsformen, wie „Bitte“ und „Danke“, Begrüßung und Verabschiedung erleben und erlernen.

... sie lernen, Misserfolge anzunehmen, nicht zu verzweifeln und durch Gespräche und entsprechendes Verhalten zu erfahren, dass jeder Mensch Fehler machen darf

... sich die Kinder gegebenenfalls entsprechend der Situation auch einmal entschuldigen können.

... der Zusammenhalt durch gemeinsame Aktionen gefördert wird.

### 5.3 Sprache und Literacy

Durch die „spielzeugfreie“ Umgebung sind die Kinder wesentlich mehr gefordert, miteinander zu kommunizieren. Die Kinder entwickeln eine ganz natürliche Sprechfreude und werden motiviert, ihre Anliegen verbal auszudrücken. Da sich die Kinder in der Freispielzeit ihre Aktivitäten vorwiegend selber organisieren, ergeben sich ständige Absprachen und lebhaft Dialoge. Die Ausdrucksfähigkeit, der Wortschatz und das genaue Zuhören werden hier sehr stark gefördert. Angebote im Sprachbereich erfolgen in der Regel in Hochdeutsch, während in Umgangsgesprächen der Dialekt auch einen Platz findet.

#### Unsere praktische Umsetzung im Wald:

- Raum und Zeit geben für Gespräche aller Art
- Sprach- und Silbenspiele
- Fingerspiele, Reime, Gedichte
- Vorlesen von Geschichten und Bilderbüchern, nacherzählen lassen und Rollenspiele





- Erzählen von Märchen
- selbst erfundene Geschichten erzählen lassen und weiterentwickeln
- Bilderbücher selber erfinden und gestalten
- Kinder berichten von Alltagserlebnissen (z.B. Urlaub)
- Laute im Wort erkennen
- Schulung der räumlichen Begriffe, z. B. vorne-hinten, oben-unten, rechts-links
- ausreichend Bewegung im Freien fördert die Entwicklung des Sprachzentrums

### 5.4 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Selbstverständlich kann dieser Bereich in einem Waldkindergarten nie Schwerpunkt sein, da der naturpädagogische Ansatz genau als Gegenpol zum Aufwachsen in einer technisierten Umwelt entstand und andererseits im Wald bestimmte Informations- und Kommunikationsmedien (IuK) nicht eingesetzt werden können. Die Kinder haben tagtäglich vielfältige Medienerlebnisse, deshalb sehen wir es als wichtige Aufgabe, den Kindern Zeit und Raum zu geben, Medienerlebnisse (Fernsehen und Computer) in Gesprächen und in Rollenspielen zu verarbeiten. Natürlich kommen auch unsere Kinder bei Ausflügen mit verschiedenen „IuK“ in Kontakt. Durch Sachbücher, die diese Themen aufgreifen und den technischen Vorgang detailliert erklären, werden Erfahrungen gesammelt und vertieft. Bücher sind für uns im Waldkindergarten generell ein wichtiges Medium, neben den Bilderbüchern vor allem auch Bestimmungsbücher, denn sie helfen uns, entdeckte Pflanzen und Tiere näher zu bestimmen und dabei viel Wissenswertes zu erfahren.

#### Unsere praktische Umsetzung im Wald:

- unbekannte Pflanzen und Tiere gemeinsam mit den Kindern in unseren Bestimmungsbüchern/Handy/Internet nachschlagen
- freier Zugang zu Bilderbüchern
- Erlernen des richtigen Umgangs und den technischen Verwendungsmöglichkeiten eines Fotoapparates
- Verarbeitung von Fernseherlebnissen der Kinder in Gesprächen und Rollenspielen
- Musik zu verschiedenen Themen hören und dazu tanzen (Musikbox/PC/Handy)

## 5.5 Mathematik

Geometrische Formen und Mengen lassen sich überall im Wald entdecken. Kinder haben ein natürliches Interesse daran. Zählen, Vergleichen oder Ordnen sind Fähigkeiten, die für die Kinder mit Spaß, Kreativität und Erfolgserlebnissen verbunden sind. Räumliches und zeitliches Vorstellungsvermögen gehören zu den mathematischen Basiskompetenzen. Im Waldkindergarten werden selbst hergestellte mathematische Spiele aus Naturmaterialien unter anderem auch nach Maria Montessori angeboten. Die Kinder können diese Spiele nach fachlicher Einführung alleine ausprobieren, nach dem Leitsatz von Maria Montessori: „Hilf mir, es selbst zu tun“!

### Unsere praktische Umsetzung im Wald:

- Tägliches Zählen der Kinder im Morgenkreis
- messen und wiegen z.B. Wasser und Steine
- entdecken und legen von Formen mit Stöcken
- Erfahrungen mit Uhrzeit und Zeiträumen machen



(Stunden, Minuten)

- Hunderterkette mit Stöckchen und Nüssen legen nach Maria Montessori
- verschiedene Zählkästen von 1 bis 21, immer gleiche Naturmaterialien einer Zahl zuordnen
- Spiele mit einem Zahlenwürfel
- Sandpapierformen und Zahlen mit geschlossenen Augen fühlen
- Zahlen in die Luft schreiben
- Mengen erfassen (Zahlenwürfel, ungeordnete Mengen bis 5)
- Stöcke von 10 cm bis 1m mit dem Meterstab abmessen, absägen und der Länge nach sortieren (eigene Erfahrungen der Kinder: 10 mal 10 cm ergibt 1m)



## 5.6 Naturwissenschaften und Technik

Die Kinder zeigen im Wald hohes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur und an Technik. Sie sind bestrebt, nachzuforschen und



herauszufinden, „warum etwas so ist“ oder wie etwas funktioniert. Dem Forscherdrang des Kindes werden im Naturraum nur wenige Grenzen gesetzt, denn die Möglichkeiten zur Entfaltung sind meist mit wenig Aufwand und Vorbereitung durchzuführen. Durch den täglichen Aufenthalt im gleichen Waldgebiet können Kinder die kurz- und langfristigen Veränderungen in ihrer Umwelt genau beobachten. Die Wahrnehmung für die kleinen Details wird zunehmend geschärft. Beim Bauen und Konstruieren können die Kinder auf spielerische Art und Weise die physikalischen Gesetzmäßigkeiten in der Natur erforschen und anwenden (z.B. eine Wippe bauen).

## Unsere praktische Umsetzung im Wald:

- Naturmaterialien sammeln, vergleichen, sortieren, beschreiben und bestimmen
- am Totholz sägen, schnitzen, bohren und feilen
- die Himmelsrichtungen mit Hilfe eines Kompasses herausfinden und aufzeichnen
- unterschiedliches Wetter mit allen Sinnen erleben und daraus Erfahrungen ableiten
- selbst- und weiterentwickelte naturwissenschaftliche Spiele, die die Kinder nach einer Einführung durchführen können
- bewusste Wahrnehmung der Tiere und Pflanzen im jahreszeitlichen Rhythmus



## 5.7 Die Umwelt

Umweltbildung und -erziehung im Elementarbereich beginnt mit der Naturbegegnung, Erlebnissen mit Tieren, Pflanzen und ihrem Lebensraum. Kinder erfahren ihre Umgebung mit allen Sinnen. Sie lernen ökologische Zusammenhänge und biologische Gesetzmäßigkeiten zu erkennen und zu begreifen. Sie entwickeln Verantwortungsbewusstsein und sind



bemüht, die Umwelt zu schützen und zu erhalten. Sie werden sensibel für Verschmutzung (weggeworfenen Müll) und erfahren, dass jedes Tier im biologischen System seinen Platz hat



und wichtig ist. Dadurch werden sie auch im Erwachsenenalter bereit sein, Verantwortung zum Schutz des Lebens zu übernehmen, nach dem Motto: „Was man liebt, schätzt man und was man schätzt, schützt man.“

### Unsere praktische Umsetzung im Wald:

- Vermeidung und Sammeln von Müll (Kinder nehmen die Brotzeit in Dosen mit)
- Gespräche und Geschichten zu aktuellen Umweltthemen
- ganzjährige Pflege des kleinen Bachlaufes und der Wiese z.B. ausräumen des verstopften Bachlaufes oder Rächen des Heues auf der Wiese
- richtiges Verhalten an unserem kleinen Bachlauf erlernen, durch Gespräche und Aufstellen von Regeln (Selbstschutz, aber auch bezüglich der Tiere, die in unserem Bach leben)
- Betrachtung der einzelnen Entwicklungsstadien der Bachtiere, z.B. Frösche, Molche und Larven
- Pflanzen und Tiere mit Fachliteratur bestimmen und Spiele daraus entwickeln, z.B. Bachtier- oder Pflanzenmemory
- Sensibilisierung der Sinne durch:
  - das Schmecken von Wiesenkräutern (vorheriges gründliches Waschen der Kräuter zu Hause mit Trinkwasser), dem Gemüse von unserem Gemüsebeet
  - das Riechen von frischer Walderde, Blumen, Moos, Baumharz
  - bewusstes Wahrnehmen der Geräusche des Waldes, aber auch der Stille.
- Gemüse, Getreide und Kartoffeln anbauen, die Sämlinge pflegen, gießen und später ernten und z.T. auch zubereiten (geröstete Kartoffeln, Gemüsesuppe, Getreidepflanzlerl, Kräuterfladen, Brot backen am Lagerfeuer)
- Naturpädagogische Spiele, z.B. Zuordnung von Blatt, Blüte, Frucht einer Baumart

### 5.8 Ästhetik, Kunst und Kultur

Ästhetische Bildung und Erziehung hat immer auch mit Kunst und Kultur zu tun. Die Natur als Umgebung mit reichhaltigem Potential an Raum, Materialien, Formen und Farben bietet unseren Kindern im Wald das ideale Umfeld für kreative und schöpferische Gestaltungs- und Ausdruckswege. Die Naturmaterialien besitzen einen großen Aufforderungscharakter zu

kreativem und phantasievollem Spiel, denn sie sind beliebig einsetzbar und ihnen wohnt eine natürliche Ästhetik inne, die die Kinder sehr anspricht.

### Unsere praktische Umsetzung im Wald:

- Naturmaterialien sammeln, ordnen und gestalten
- gestalten von Naturmandalas und Naturkunstwerken (Land-Art)
- malen mit verschiedenen Farben (Wasserfarben, Cromarfarben, Erdfarben, Aquarellkreiden, Buntstiften)
- handwerkliche Tätigkeiten wie schnitzen, sägen, bohren und feilen erlernen
- verschiedene Techniken von Weidenhüttenbauweisen kennenlernen
- gestalten mit Lehm, Ton, Erde, Pappmaschee
- in der Kulisse der Natur werden verschiedene Rollenspiele, Theaterstücke oder Erzählungen nachgespielt



### 5.9 Die Musik

Die Natur mit ihren Geräuschen, Tönen und Klängen bietet den Kindern Anreize, diese selbst zu produzieren, sowie die Klangeigenschaften von Materialien zu erforschen. Gehörte Musik setzen die Kinder sehr oft in Bewegung um. Wir möchten dazu beitragen, dass die Kinder Musik als Entspannung, Aufmunterung und Lebensfreude erleben und dies so zu Ausgeglichenheit führt. Fantasie und Kreativität sollen angeregt werden, welche den Kindern ermöglichen, eigene musikalische Ideen einzubringen und zu gestalten. Gemeinsames Singen und Musizieren trainiert das Rhythmusgefühl, das aktive Zuhören und fördert das soziale Miteinander. Die Kinder lernen musikalische Traditionen aus dem eigenen und anderen Kulturkreisen kennen.

### Unsere praktische Umsetzung im Wald:

- experimentieren mit Musik aus der Natur z. B mit Stöcken, Steinen, Holunderpfeifen
- selbst hergestellte Musikinstrumente mit den Materialien aus der Natur wie Trommeln, Rasseln, Regenstab
- Lieder und Geschichten verklängen
- tägliches Singen von eingelernten oder spontanen Beiträgen der Kinder, auch Lieder aus anderen Kulturkreisen, z.B. afrikanisches Regenlied
- Singspiele und Tänze
- Begleitung der Lieder durch die Gitarre und verschiedenen Rhythmusinstrumenten



### 5.10 Bewegung, Rhythmik und Sport

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern und ist für alle Kinder in jedem Alter unverzichtbar. Kinder haben eine natürliche Freude daran. Bewegung, Fühlen und Denken bilden eine Einheit. Bewegung ist für die Gesundheit und das Wohlbefinden lebenswichtig. Abwechslungsreiches Gelände bietet Gelegenheit zum Laufen, Springen, Klettern, Balancieren, Kriechen, Hangeln oder Rutschen, zum Beispiel auf am Weg liegenden Äste, umgestürzten Bäume, einem steil abfallenden Hang oder einem Wurzelteller. Bereits ein unebener Waldboden stellt für die Kinder eine große Herausforderung dar. Durch die tagtägliche Auseinandersetzung mit dem Gelände schulen die Kinder ihre grobmotorischen Fähigkeiten, die wiederum eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung feinmotorischer Fertigkeiten sind, z.B. für das Malen und Schreiben. Der gesamte Bewegungsapparat und die Muskulatur werden gestärkt und die Koordination somit verbessert.

Bewegung stärkt auch das Selbstwertgefühl. Die Kinder lernen ihre Fähigkeiten einzuschätzen, lernen aber auch ihre Grenzen kennen. Sie ist zusätzlich ein hilfreiches Mittel, um Stress und Aggressionen abzubauen oder erst gar nicht entstehen zu lassen. Durch die Jahreszeiten und die unterschiedlichen Wettersituationen erleben die Kinder die Bewegung in der Natur jedes Mal anders.

### Unsere praktische Umsetzung im Wald:

- balancieren auf Baumstämmen
- Aufbauen eines Niedrigseilgartens
- weiträumiges Gelände zum Laufen, Hüpfen, Springen und Rollen
- Lauf- und Bewegungsspiele
- am Hang abseilen und wieder hinaufziehen

### 5.11 Die Gesundheit

Gesundheitsförderung ist ein Prozess, der darauf abzielt, Kindern ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen. Grundlegende Einstellungen und Gewohnheiten für gesundes bzw. ungesundes Verhalten entwickeln sich bereits in den ersten Lebensjahren, die meist lebenslang erhalten bleiben. Bewegung und der Aufenthalt im Freien bei jedem Wetter beugen Krankheiten vor. Hinzu kommt die Ruhe des Waldes, die zur seelischen Ausgeglichenheit beiträgt. Zur Vermeidung von Krankheiten erwerben die Kinder Kenntnisse über Körperhygiene und Pflegemaßnahmen, z.B. regelmäßige Zähne putzen, vor der gesunden Brotzeit die Hände waschen, dem Wetter angepasste Kleidung tragen.

### Unsere praktische Umsetzung im Wald:

- Aufenthalt in der Natur bei Kälte, Hitze, Schnee und Wind
- anbauen und pflegen von Kräutern und Gemüse auf dem eigenen Wiesenbeet und die Zubereitung des Geernteten, z.B. Getreidefladen, Gemüsesuppe
- Stille und Ruhe erfahren durch bewusstes Horchen auf die „Stimmen“ des Waldes
- gemeinsame Meditationen und Phantasiereisen
- Gespräche über gesunde Ernährung und Zahnpflege, Körperhygiene und Bewegung (Gesundheitswoche)
- Schutzmaßnahmen erlernen, z.B. eincremen mit Zeckenschutz- und Sonnenmittel



- Erste Hilfe bei kleinen Wunden
- erkennen von Heilpflanzen und deren Verwendungsmöglichkeiten
- richtiges Händewaschen mit Seife, wenn nötig mit Bürste vor der Brotzeit und nach der Toilette

## 6. Bereichsübergreifende und vernetzte Bildungsarbeit

Wir gestalten unsere vielfältigen Angebote, Projekte und Themen so, dass die oben beschriebenen Punkte der Bildungs- und Erziehungsbereiche in einem hohen Maß miteinander verknüpft werden können.

Ein Beispiel: „Bewegungsspiel mit Zahlen in der Natur“

→ Verknüpfung von Zahlen, Bewegung, Musik, Sprache, Natur, Kommunikation, Kreativität

## 7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

### 7.1 Information und Austausch

Den Eltern wird auf vielfältige Weise Information geboten und die Möglichkeit zum Austausch gegeben. In regelmäßigen Abständen erhalten die Familien die Waldkindergarten-Info per E-Mail, in der alle wichtigen Termine und Informationen zusammengefasst sind. An der Pinnwand über der Garderobe im Zirkuswagen können sie immer den aktuellen Wochenrückblick und Informationen nachlesen. Spontane Entscheidungen oder erforderliche Änderungen werden per SMS über unser Waldhandy mitgeteilt.

Während der Bring- und Abholzeiten können kurze Gespräche (Tür-und-Angel-Gespräche) stattfinden, deshalb bietet das Betreuungsteam den Eltern Gesprächstermine an, um sich über Entwicklungsstand und Verhalten des Kindes auszutauschen. Mehrmals im Jahr finden Elternabende statt.

### 7.2 Stärkung der Elternkompetenz

Erziehung im Kindergarten versteht sich immer ergänzend und unterstützend zum Elternhaus.

Eltern spielen bei der Erziehung und Bildung ihrer Kinder die entscheidende Rolle. Spielen und Lernen, sowohl in der Familie,





als auch im Kindergarten, gehören zusammen, deshalb ist es unser Anliegen, den Eltern zu vermitteln, dass das Ziel einer intensiven Zusammenarbeit die Verbesserung der Entwicklung ihres Kindes bedeutet. Wir wollen das Bewusstsein der Eltern stärken, dass sie über ihre Vorbildfunktion auf ihr Kind Einfluss nehmen.

Um das Vertrauen zu den Eltern aufzubauen, ist es uns besonders wichtig, ihnen wertschätzend, achtsam und auf Augenhöhe zu begegnen. Jeder darf so sein, wie er ist.

### 7.3 Eltern-Kind-Gruppe

Wir bieten zusätzlich einmal wöchentlich eine Eltern-Kind-Gruppe an. Den Familien bietet diese Gruppe einen ersten Kontakt zum Waldkindergarten und dem Fachpersonal. Jeden Mittwoch von 9:00 Uhr bis 11:00 Uhr (außer in den Ferienzeiten) haben die Eltern die Möglichkeit, uns im Waldkindergarten zu besuchen, den Tag mitzuerleben und sich ein Bild vom waldpädagogischen Konzept und unserer ganzheitlichen Arbeitsweise zu machen.

### 7.4 Elterngespräche

Elterngespräche finden je nach Bedarf, bei Vorschulkindern mindestens ein bis zweimal im Jahr statt. Die Gespräche werden in der freien Natur während eines Spazierganges durchgeführt.

Die Elterngespräche werden in Form von Fallbesprechungen innerhalb des Teams vorbereitet, schriftlich dokumentiert und nach dem Gespräch in einem Ordner abgelegt.

Im allgemeinen Tagesgeschehen finden viele „Tür-und-Angel“-Gespräche statt, die eine sehr gute Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern darstellt.

### 7.5 Elternbefragungen

Einmal im Jahr wird eine anonyme Elternbefragung durchgeführt. Auf der Grundlage der Auswertung der Befragung wird das pädagogische Handeln und die Rahmenbedingungen ggf. von dem Betreuungspersonal weiterentwickelt.

Die Eltern haben bei uns natürlich auch die Möglichkeit, Kritik, Wünsche und Anregungen persönlich mit uns zu besprechen (Elterngespräch, anonymer Fragebogen). Wir verstärken die Eltern, Kritik jederzeit äußern zu können, da wir nur etwas ändern können, wenn wir es wissen. Konstruktiv mit Kritik umgehen und gemeinsam im Gespräch Lösungen finden hat bei

uns erste Priorität. Somit entsteht gegenseitiges Vertrauen und Zufriedenheit zwischen Eltern und Betreuungspersonal.

### 7.6 Elternabende

Es werden zwei Elternabende im Jahr angeboten. Zum einen finden die Abende mit dem Betreuungspersonal und zum anderen mit Fachreferenten statt. Die Themen des Elternabends, der von einem Referenten gehalten wird, werden durch die anonyme Elternbefragung oder persönliche Gespräche ermittelt.



### 7.7 Elternbeirat

Der Elternbeirat wird jährlich zu Beginn des Waldkindergartenjahres von den Eltern gewählt. Das Betreuungspersonal trifft sich zweimal im Jahr oder zur Organisation von Feiern und Festen mit dem Elternbeirat. Durch den Elternbeirat entstehen verschiedene Arbeitsgruppen: z.B. für Feste (Organisation) und Geländepflege.

Die Mitarbeit der Eltern bereichert auch den Kindergartenalltag, z.B. machen Eltern besondere Angebote: Wolle filzen, Tipi bauen.

### 7.8 Beratung und Vermittlung von Fachdiensten

Bei Erziehungsschwierigkeiten, Verhaltensauffälligkeiten, Entwicklungsverzögerungen oder drohender Behinderung werden mit den Eltern Beratungsgespräche geführt und bei Bedarf die Notwendigkeit besonderer therapeutischer Maßnahmen erklärt. Die Eltern werden über einschlägige Fachdienste informiert und zur Nutzung deren Hilfs- und Beratungsangebote hingewiesen.

Grundlage für unsere Arbeit ist die Erziehungspartnerschaft, bei der sich Familie und Kindergarten füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohle der ihnen anvertrauten Kinder kooperieren.





## 8. Übergänge in die verschiedenen Bildungseinrichtungen

### 8.1 Übergang vom Elternhaus in die Eltern-Kind-Gruppe

Alle interessierten Eltern, die den Waldkindergarten kennenlernen möchten, haben bei uns die Möglichkeit, einmal pro Woche für zwei Stunden in die Eltern-Kind-Gruppe zu kommen. In dieser Zeit finden mit den Eltern viele Tür- und Angelgespräche statt, durch die sie die Einrichtung und das Personal kennenlernen können und alle offenen Fragen beantwortet bekommen. Nach der Anmeldung des Kindes in den Waldkindergarten werden alle neuen Kinder mit ihren Eltern eingeladen, einen Vormittag in der Einrichtung zu verbringen. In dieser Zeit wird mit den Eltern die Kindergartenordnung besprochen und alle offenen Fragen von der Leitung des Waldkindergartens beantwortet. Die anderen Betreuungskräfte gestalten den Vormittag mit den bestehenden und neuen Kindern. Zum Abschluss wird gemeinsam mit allen Kindern und den neuen Eltern ein Lied gesungen.

### 8.2 Übergang vom Elternhaus / von der Eltern-Kind-Gruppe in den Waldkindergarten

Die Eingliederung der neuen Kinder in die Gruppe findet gestaffelt statt. Der Zeitraum für die Eingewöhnung ist ganz individuell für jedes einzelne Kind unterschiedlich und mit den Eltern abgestimmt, da jedes Kind einen anderen Ablösezeitraum benötigt. In der ersten Zeit sind die Eltern den gesamten Vormittag begleitend in der Einrichtung mit dabei. Sobald man bei einem neuen Kind bemerkt, dass ihm die Einrichtung vertrauter ist, bespricht man mit dem Kind und dem Elternteil, dass der Elternteil für einen bestimmten Zeitraum die Einrichtung verlässt. In dieser Zeit beschäftigt und beobachtet eine Betreuungsperson das Kind, wie es sich im Spielgeschehen verhält, um sicher zu stellen, was es benötigt. Somit kann man die Zeit des Alleine Dableibens verlängern oder verringern. Es könnte sein, dass die Ablösung für Kinder, die die Eltern-Kind-Gruppe nicht besucht haben, länger dauert. Der Eingewöhnungsprozess dauert so lange, bis sich das Kind von seiner familiären Bezugsperson positiv ablösen kann. Dadurch wird das Vertrauen zur Bezugsperson nicht negativ gestört und es entstehen keine Verlustängste.

### 8.3 Übergang vom Waldkindergarten in die Schule

Im letzten Waldkindergartenjahr der Vorschulkinder starten wir zusätzlich zu den



Bildungsangeboten ein ganzheitliches Vorschulprogramm in der Natur mit den Materialien aus der Natur. Die Vorschulkinder werden einzeln oder in einer Kleingruppe in allen Bereichen der Entwicklung individuell gefördert.

Die Vorschulkinder dürfen zum Ende des Waldkindergartenjahres einen Wanderstecken schnitzen und gestalten, der sie auf dem Weg in die Schule begleitet. Zum Abschluss wird ein Abschiedsfest mit allen Eltern und Kindern im Waldkindergarten gefeiert, in dem gemeinsam Lieder gesungen und die Vorschulkinder verabschiedet werden.

## 9. Kooperation

Für uns als Waldkindergarten ist es ein großes Anliegen, breit gefächert mit den verschiedenen Stellen in Kooperation zu stehen.

### 9.1 Kooperation mit der Schule

Wir wollen gemeinsam mit den Lehrern der Grundschule eine Kooperation starten, in der einerseits die Grundschullehrer mit ihren Schülern zu uns in die Einrichtung kommen und wir andererseits mit den Waldkindern die Grundschule für einen Schnupperunterricht besuchen können.

Wir möchten damit erreichen, dass die Kinder mit der Schule und ihren Lehrern vertraut werden, um Ihnen den Übergang in die Schule zu erleichtern. Der gute Austausch zwischen Lehrern und Erziehern ist eine Grundvoraussetzung für das gegenseitige Gelingen der Kooperation. Wir wollen den Lehrern einen Einblick in die ganzheitliche Vorbereitung auf die Schule geben und andererseits erfahren, was aus ihrer Sicht wichtig für die Vorbereitung ist. Zusätzlich laden wir die Direktoren und Lehrer der verschiedenen Grundschulen von Berchtesgaden zu einem Informationstreffen in den Waldkindergarten ein. Bei diesem wird das umfassende Arbeitsmaterial zur Vorbereitung auf die Schule präsentiert und kann vor Ort ausprobiert werden.

### 9.2 Kooperation mit den anderen Gemeindekindergärten

Wir stehen mit den Regelkindergärten aus unserer Gemeinde in engem Kontakt. Alle



wichtigen Informationen werden ausgetauscht. Einmal im Jahr findet eine interne Leiter/innen Konferenz zum Thema Anmeldungen statt. Außerdem finden gegenseitige Ausflüge und Hospitationen statt.

### 9.3 Kooperation mit Fachdiensten und Beratungsstellen

Sollte sich eine Situation ergeben, in der Fachdienste für einzelne Familien benötigt werden, wenden wir uns an folgende Fachdienste und Stellen: Frühförderstellen, SPZ, Logopädie, ergotherapeutische Einrichtungen, Fördereinrichtungen, Jugendamt, Gesundheitsamt (jährliche Vorschuluntersuchung) und der Bezirk Oberbayern (Anträge auf Eingliederungshilfe und Integration).

### 9.4 Kooperation mit anderen Einrichtungen

Der Waldkindergarten ist ein Teil des pädagogischen Angebots im Landkreis BGL. Die Kontakte mit folgenden Institutionen und Gruppierungen sind für uns wichtig, um die Betreuung und Bildung unserer Kinder und die Organisation unserer Einrichtung zu optimieren:

#### Amt für Kinder, Jugend und Familie

Anlaufstelle für Fragen und Vorgaben zum Kindergartengesetz und Kinderschutz,  
Fortbildungsangebote

#### Gesundheitsamt

Anlaufstelle für Vorgaben zu Hygienebestimmungen und ansteckenden Krankheiten

#### Bauamt

Anlaufstelle für baurechtliche Fragen und Brandschutz

#### Forstamt und Förster

Informationsaustausch zu unserem Waldgebiet und Zusammenarbeit z.B. Nutzungsvertrag

#### Landesverband Wald- und Naturkindergärten in Bayern e.V.

Unterstützung in vielen Bereichen (z.B. Infos über neue Erkenntnisse), Landestagung und Fortbildungen

#### Andere Regel- und Waldkindergärten



regelmäßiger Besuch und Austausch

Ärzte, Frühförderstellen, Therapeuten, Sozialpädiatrisches Zentrum

Angebot für die Eltern und Kinder bei Bedarf

### 9.5 Gemeinwesenorientierung

Mehrmals im Jahr besuchen wir Einrichtungen, wie z.B. Polizei, Seniorenzentrum, Handwerksbetriebe, Haus der Natur, Kinderforschungszentrum, Nationalpark, Bio-Bauernhöfe. Diese Besuche werden mit den Kindern durch entsprechende Angebote (Gespräche, Geschichten, Lieder) vor- und nachbereitet. Themen solcher Ausflüge sind oft auch Bestandteil von Projekten.

Im Gegenzug besuchen uns auch verschiedene Institutionen im Waldkindergarten, wie z.B. Rettungswagen, Feuerwehr, Hundetherapeutin, Zahnarzt, Schulen und Kindergärten.

## 10. Öffentlichkeitsarbeit

Für uns im Waldkindergarten ist die Öffentlichkeitsarbeit sehr wichtig, da wir unsere Mitmenschen (Eltern, Interessierte) über das Konzept

Waldkindergarten informieren und auch präsent und transparent in unserer pädagogischen Arbeit sein möchten.

Über einen Reiter der Homepage des Marktes Berchtesgaden kommt man auf unsere Waldkindergartenseite. Zusätzlich gibt es einen Informationsflyer über die Einrichtung und einen Vorschulflyer, der für die Öffentlichkeit zur Verfügung steht.

Wir bieten einen Tag der offenen Tür im Zuge des Sommerfestes an. Hier sind neben den Familien und Freunde auch alle Interessierte, pädagogisches Personal aus anderen Einrichtungen, Rektoren und Lehrer eingeladen.

Das Schreiben von Zeitungsartikeln ermöglicht uns ebenfalls, die Öffentlichkeit über diverse Feste, Ausflüge und Feiern zu informieren. Mehrmals im Jahr feiern wir interne Feste, wie zum Beispiel das St. Martinsfest, Mutter-/ Vatertag und ein Abschiedsfest.

## 11. Verbesserung und Weiterentwicklung unserer Einrichtung

Wir als pädagogisches Team möchten uns und die Einrichtung stetig weiterentwickeln.



- Es werden Fortbildungen zu den verschiedensten Bereichen besucht.
- Da wir uns derzeit noch in der Aufbauphase befinden, ist es wichtig, verstärkt Zeit in die Öffentlichkeitsarbeit zu investieren.
- Ebenso wichtig ist es, für neue Kooperationen offen zu sein und zwei die Bestehenden zu vertiefen.
- Nach der Zeit unserer Aufbauphase des Waldkindergartens würden wir überlegen, ob wir zwei integrative Plätze und einen Platz für ein Kind unter drei Jahren anbieten.

Wir möchten immer offen für Neues bleiben, da man nie auslernt!

## 12. Die Zusammenarbeit im Team und das Beschwerde- Management

Damit die Zusammenarbeit im Team gut und harmonisch ablaufen kann, ist es sehr wichtig, dass wir uns als Team mögen, offen sind und alles ansprechen können, was uns bewegt oder wir nicht richtig finden. Es ist egal ob es eine Kritik, Beschwerde oder ein Gefühl Ausdruck ist, es gibt keine Frage oder Beschwerde, die man nicht ansprechen kann. Nur wenn jeder vom anderen weiß, wie er fühlt, denkt oder was er nicht richtig findet, kann man etwas als Team oder der einzelne vom Team konstruktiv ändern. Für uns ist die Grundvoraussetzung/ Basis die Offenheit jedes einzelnen alles anzusprechen, wo man sich nicht wohl oder unverstanden fühlt im Team. Nur wenn ich vom Anderen weiß, was ihn bedrückt, kann ich etwas als Teampartner ändern. Wir machen bis 2 x im Monat Teamsitzungen mit Fallbesprechungen und tauschen uns immer miteinander aus, wie es jedem einzelnen geht, was wir anders auf den Weg in der Arbeit mit den Kindern machen oder als Team untereinander verändern müssen. Wir sprechen am Morgen unter der Waldkindergartenzeit und nach der Abholzeit der Kinder sehr viel über den gesamten Tagesablauf und die einzelnen Bedürfnisse des Teams. Bei uns im Waldkindergarten werden die Aufgaben, egal ob Kinderpflegerin, Pädagogische Ergänzungskraft, Erzieherin oder Leitung gemeinsam aufgeteilt, so dass jeder vom Team ein bis zweimal in der Woche die Tagesleitung, den Organisationsdienst oder den Putzdienst hat. In einer Übersichtsaufstellung vom Team gemeinsam zusammengestellt, ist es für jeden ersichtlich welchen Dienst er täglich hat und welche Aufgabe für diesen Dienst zu erfüllen ist. So kann jeder seine eigenen Ideen einbringen und die gemeinsame Arbeit im

Team sehr vielfältig werden. Jeder vom Team hat andere Anregungen und Ideen, die er in der Arbeit mit den Kindern einbringen kann. So hat jeder Teampartner auch das Gefühl gleichwertig geachtet und wertgeschätzt zu werden.





## 12. Literaturverzeichnis

Albrecht, Brit /Baum, Susanne / Behrend, Carola / Cornils, Volker / Liebscher- Schebiella, P. / Schulze, Susan-Barbara / Witzlau, Claudia (2014): Erzieherinnen + Erzieher 01 Fachbuch. Professionelles Handeln im sozialpädagogischen Berufsfeld. Berlin (Cornelsen Verlag GmbH).

Barth, Hans-Dietrich – Bernitzke, Fred – Fischer, Winfried (2014): Abenteuer Erziehung. Pädagogische, psychische und methodische Grundlagen der Erzieherinnenausbildung. Haan-Gruiten (Europa Lehrmittelverlag).

Böcher, Hartmut (2010): Erziehen, bilden und begleiten: Das Lehrbuch für Erzieherinnen und Erzieher. Troisdorf (Bildungsverlag EINS).

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (2016) für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Berlin (Cornelsen Scriptor).

Ingrid Miklitz (2005) Der Waldkindergarten - Dimensionen eines pädagogischen Ansatzes, 3 Auflage, Weinheim (Beltz Verlag)